

МИНИСТЕРСТВО ОБРАЗОВАНИЯ РЕСПУБЛИКИ БЕЛАРУСЬ
БЕЛОРУССКИЙ НАЦИОНАЛЬНЫЙ ТЕХНИЧЕСКИЙ УНИВЕРСИТЕТ



**Гасова О.В.,
Сосна Т.В.,
Зотова Н.А.**

Architektur- und Kunstgeschichte

*Учебное пособие для студентов архитектурных
специальностей*

Электронный учебный материал
Кафедра «Иностранные языки»

МИНСК 2013

УДК 811.112.2 (075.8):72

ББК 81.2 Нем.я 7

Г 22

Авторы:

О.В. Гасова, Т.В. Сосна, Н.А. Зотова

Рецензенты:

Канд. педагог. наук, доцент М.Ф. Арсентьева

Канд. педагог. наук, доцент О.В. Васильева

Данное учебное пособие предназначено для студентов 1-2 курса, обучающихся на архитектурном факультете, а также может быть использовано в качестве дополнительного материала для чтения всеми, кто изучает немецкий язык и интересуется архитектурой и искусством.

Пособие состоит из двух частей, первая часть «Из истории архитектуры и искусства» включает в себя аутентичные и учебные тексты, сопровождающиеся лексическими и коммуникативными упражнениями. Вторая часть пособия «Интересные факты об архитектуре и искусстве» рассчитана на самостоятельную работу студентов.

Учебное пособие рекомендовано кафедрой «Иностранные языки» БНТУ.

Белорусский национальный технический университет
пр-т Независимости, 65, г. Минск, Республика Беларусь
Тел.(017) 293-91-97 факс (017) 292-91-37
Регистрационный №БНТУ/ФТУГ09-46.2013

© БНТУ, 2013

© Гасова О.В., Сосна Т.В. 2013

Inhaltsverzeichnis

Wo fängt Architektur an und hört „bloßes Bauen“ auf?	5
Teil 1 „Aus der Geschichte der Architektur und Kunst“	7
Text I A <i>Romanik</i>	7
Text I B <i>Der Dom zu Speyer</i>	10
Text II A <i>Gotik</i>	13
Text II B <i>Grundlagen der gotischen Architektur</i>	15
Text II C <i>Gotik in Deutschland</i>	17
Text III A <i>Renaissance</i>	18
Text III B <i>Meister aller Wissenschaften.</i>	
<i>LEONARDO DA VINCI 1452-1519</i>	21
Text IV A <i>Barock</i>	23
Text IV B <i>Die bedeutendsten Meister des Barocks</i>	25
Text IV C <i>Dresdener Zwinger</i>	28
Text V A <i>Rokoko</i>	31
Text V B <i>Schloss Sanssouci (Potsdam)</i>	33
Text VI A <i>Klassizismus</i>	35
Text VI B <i>Das Brandenburger Tor</i>	38
Text VI C <i>Carl Gotthard Langhans</i>	39
Text VI D <i>Versailles</i>	43
Text VII A <i>Biedermeier</i>	45
Text VII B <i>Bildende Kunst</i>	48
Text VIII A <i>Die europäische Kunst der 2. Hälfte des 19. Jahrhunderts und des 20. Jahrhunderts</i>	49
Text IX <i>Der Weg zur modernen Architektur und Formgestaltung</i>	53
Text X A <i>Jugendstil</i>	56
Text X B <i>Die "Arts and Crafts" Bewegung in England</i>	59
Text X C <i>Verbreitung des Jugendstils in Deutschland</i>	61

Text XI A *Bauhaus* 63
 Text XI B *Aufbau des Studiums*..... 66
 Text XII A *Impressionismus* 68
 Text XII B *Meister der Plastik* 70
 Text XIII A *Expressionismus*..... 72
 Text XIII B *Paul Gauguin (1848-1903)* 74

Teil 2 „Interessante Tatsachen über Architektur und Kunst“ 80

Text I *Deutschland. Karolingische Architektur* 80
 Text II *Ottonische Architektur* 81
 Text III *Salische Architektur*..... 82
 Text IV *Über die Backsteinbauten* 83
 Text V *Architektur Deutschlands: früher und heute* 84
 Text VI *Arten der Rekonstruktion von Bauwerken* 87
 Text VII *Hundertwasserhaus in Wien (1983-1986). Kunst Haus Wien* 89
 Text VIII *Albrecht Dürer. Meister des Details*..... 91
 Text IX *Der Blaue Reiter. Pioniere der modernen Malerei* 92
 Text X *Max Liebermann. Berliner Maler der Moderne* 95
 Text XI *Das Staatliche Bauhaus in Weimar – die Wiege der modernen
 Architektur*..... 97
 Text XII *„Dreimal null“ – kühne Visionen und ökologische Architektur* 99
 Text XIII *Wohnen wir bald auf dem Wasser?* 100

Vokabelliste..... 102
Quellenverzeichnis..... 116

I. Lesen Sie den Text und äußern Sie Ihre Meinung über die Frage: „Ist Architektur ein bloßes Bauen oder Kunst?“

Benutzen Sie bei der Antwort folgende Aussagen-Klischees:

ich bin der Meinung, dass ... – я того мнения, что...

ich bin anderer Meinung – я другого мнения

(иметь другой взгляд на что-либо)

ich bin Ihrer Meinung – я того же мнения, что и Вы

wir sind einer Meinung – мы одного и того же мнения

meiner Meinung nach – по моему мнению

Wo fängt Architektur an und hört „bloßes Bauen“ auf?

Über die Frage, was „Architektur“ (als Kunst) von bloßem „Bauen“ unterscheidet, wird seit langem ein Diskurs geführt. Ganz allgemein lässt sich sagen, dass Architektur durch ihre besondere gestalterische Qualität über einfache Zweckbauten, die maximalem Nutzen verpflichtet sind, hinausgeht und damit zur Baukunst wird.

Die Vorstellung, was bei Entwurf und Herstellung eines Bauwerkes die eigentliche architektonische Leistung ist und das Bauwerk über das rein Zweckhafte hinaushebt, hat sich im Laufe des vergangenen Jahrhunderts deutlich gewandelt: Bis Ende des 19. Jahrhunderts war es vor allem die Verwendung überlieferter Bauformen – der so genannte Stil – mit meist reichen ornamentalen Ausschmückungen, in denen sich der künstlerische Rang als Mehrwert und Schönheit eines Bauwerkes in bewusster Opposition zu einer Sphäre purer Pragmatik manifestierte.

Hingegen wurde mit dem sogenannten Funktionalismus des 20. Jahrhunderts ein Begriff von Architektur vorherrschend, der auf den ersten Blick nur zweckhaft bedingte Gebäude (auch Ingenieurkonstruktionen) als Architektur verstanden wissen wollte. Dabei wurden die konstruktiven, proportionsgebenden und raumbildenden Aspekte des Bauens zum eigentlichen gestalterischen Thema

von Architektur erklärt. Mitunter hat man auch die geringfügigsten gestalterischen Interventionen im Rahmen funktionalistischer Planungen in den Rang einer (bau-)künstlerischen Leistung erhoben. Zugleich wurde mit zahlreichen Proklamationen zur „Modernität“, „Fortschrittlichkeit“ und dem „Ausdruck unserer Zeit“ eine symbolische Überhöhung oder Verklärung der funktionalistischen Architektur angestrebt. Nach mehreren Versuchen, diese Auffassung in der so genannten Postmoderne und dem Dekonstruktivismus zu revidieren, lebte das funktionalistische Architekturverständnis wieder auf.

II. Lesen Sie Zitate verschiedener berühmter Menschen. Teilen Sie solche Meinungen oder nicht?

- *„Dabei ist meist angenommen worden, dass ein Bauwerk erst anfangs ein Kunstwerk zu werden, wenn es mehr tue als dem bloßen Bedürfnis zu genügen.“* (Hermann Muthesius: 1908 über den Architekturbegriff des 19. Jahrhunderts in: Die Einheit der Architektur)
- *„Das Schlagwort «das Zweckmäßige ist auch schön» ist nur zur Hälfte wahr. Wann nennen wir ein menschliches Gesicht schön? Die Teile eines jeden Gesichts dienen einem Zweck, aber nur wenn sie vollkommen sind in Form, Farbe und wohlausgewogener Harmonie, verdient das Gesicht den Ehrentitel „schön“. Das gleiche gilt für die Architektur. Nur vollkommene Harmonie in der technischen Zweck-Funktion sowohl wie in den Proportionen der Formen kann Schönheit hervorbringen. Und das macht unsere Aufgabe so vielseitig und kompliziert.“* (Walter Gropius: 1955 in: Architektur)
- *„Architektur ist, unabhängig davon, wie profan oder anspruchsvoll der Zweck ist, dem sie dient, letztlich die Gesamtheit der durch Menschenhand veränderten Umwelt und damit eine kulturelle Leistung der Menschen.“* (Meinhard von Gerkan: 1982 in: Die Verantwortung des Architekten)
- *„Architektur und Städtebau sind weder kultureller Luxus noch entbehrliche Dekoration. Vielmehr erwächst aus diesen grundlegenden*

Bausteinen einer Stadt lebenswerte Umwelt und städtische Identität.“ (Aus der Zielsetzung des Wiesbadener Architekturzentrums)

- *„Unser Alltag wird zu einem wesentlichen Teil durch die Architektur bestimmt, die uns Tag für Tag umgibt. [...] Die Architektur schafft den notwendigen baulichen Rahmen, in dem wir uns bewegen. Ohne Architektur wäre die menschliche Gesellschaft nicht denkbar.“ (Jürgen Tietz: 1998 In: Geschichte der Architektur des 20. Jahrhunderts.)*

Teil 1 „Aus der Geschichte der Architektur und Kunst“

Text I A

Romanik



Die Romanik ist die Kunst der west- und mitteleuropäischen Feudalgesellschaft in der Zeit vom 11. Jahrhundert bis Anfang des 13. Jahrhunderts. Kulturträger sind die Feudalherren. Die Bezeichnung Romanik will sagen, dass die Kunst des frühen Mittelalters die Kunst des alten Roms fortsetzt. Romanisch bedeutet also von Rom abhängig oder mit Rom verwandt. In der Baukunst lassen die weltlichen Fürsten feste Burgen mit Türmen und starken Mauern errichten (z.B. die Wartburg bei Eisenach). Im Kirchenbau herrscht der Typ der *Basilika* (eine hohe weite Halle) vor, die durch weitere Bauteile wie Chor, Querschiff, Kapellen und Türme ergänzt wurde. Viereckige Türme werden oft in den oberen Teilen achteckig fortgesetzt, an Fenstern und Türen werden Rundbögen verwendet. Der Rundbogen und Säulen, Pfeiler und Gewölbe sind das Hauptmerkmal des romanischen Stils. Die *bildenden Künste* zeigen sehr einfache stilisierte Formen und erzählenden Inhalt, wo die imperiale Macht und Würde Gottes demonstriert wird. In der romanischen Kunst präsentiert sich die Plastik, vor allem als Bauplastik. Dem Relief wie der Rundplastik dient die Architekturform als

Rahmen, Hintergrund oder Stütze. Die wenigen erhaltenen Reste der romanischen Fresken-, Glas- und Tafelmalerei deuten an, dass die Malerei im Kirchenraum der architektonischen Gliederung untergeordnet war. Zudem hatte die Malerei die Aufgabe, in einer Zeit des Analphabetentums die christliche Verkündigung in bildhaften Darstellungen zu vermitteln (*Evangeliare*). In der Malerei werden nur kräftige Grundfarben verwendet. Die schönen kirchlichen Geräte zeigen, wie hoch das Kunstgewerbe der Romantik entwickelt war. Bedeutende romanische Bauwerke sind die Kaiserdome in Mainz, Speyer und Worms. In der Mitte des 12. Jahrhunderts wird die Romanik zuerst in Frankreich und später in den anderen europäischen Ländern von der Gotik abgelöst.

- *Basilika, die (griechisch) – Kirchenbau, drei- oder fünfschiffige Gebäude; erhöhtes Mittelschiff mit eigener Fensterreihe (Obergraden), runde oder eckige Apsis, unter der meist eine Krypta angelegt ist.*

- *Bildende Kunst – изобразительное искусство*

- *Evangeliare, das (griech.-lat.) – Das Buch, das alle vier Evangelien enthält.*

- *Apsis, die (griech.) – halbrunde Überwölbung, Chorabschluss*

I. Setzen Sie die Aussagen richtig fort:

1. Die Romanik ...

- a) war die Kunstepoche in der Zeit von fast 2 Jahrhunderten.
- b) bedeutet, dass es die Kunst des alten Athens fortsetzt.
- c) kommt vom Wort „romantisch“, also mit Roman verwandt.

2. In dieser Epoche ...

- a) lassen die weltlichen Fürsten feste Burgen mit Türmen und starken Mauern errichten.
- b) herrscht im Kirchenbau der Typ der Basilika.
- c) sind die Kulturträger- die Feudalherren.

3. Das Hauptmerkmal des romanischen Stils sind ...



- a) Pfeiler und Gewölbe.
- b) der Rundbogen und Säulen.
- c) viereckige Türme.

II. Beantworten Sie richtig die Fragen zum Text. Die angegebenen Wortgruppen helfen Ihnen dabei:

1. Was ist Basilika?
 - a) Der Typ im Kirchenbau – eine hohe weite Halle
 - b) Eine Halle, die durch weitere Bauteile wie Chor, Querschiff, Kapellen und Türme ergänzt wurde
 - c) Feste Burgen mit Türmen
2. Welchen Inhalt hatten die bildenden Künste?
 - a) Die imperiale Macht
 - b) Würde Gottes
 - c) Die christliche Verkündigung in bildhaften Darstellungen
3. Wie präsentiert sich die Plastik in der romanischen Kunst?
 - a) Als Bauplastik
 - b) Als Rahmen, Hintergrund oder Stütze
 - c) Ausschließlich als Gruppenfiguren

III. Richtig oder falsch?

1. Die Malerei hatte die Aufgabe, in einer Zeit des Analphabetentums Bibelgeschichten in bildhaften Darstellungen zu vermitteln. **2.** Für Basilika waren viereckige Türme oft in den oberen Teilen achteckig fortgesetzt. **3.** In der Mitte des 12. Jahrhunderts wird die Romanik zuerst in Deutschland und später in den anderen europäischen Ländern von der Gotik abgelöst. **4.** Einige erhaltenen Reste der romanischen Tafelmalerei deuten an, dass die Malerei im Kirchenraum unabhängig von der architektonischen Gliederung war.

IV. Referieren Sie den Text, benutzen Sie dabei folgende Redewendungen:

In diesem Text geht die Rede von ... (Dat.)

Es handelt sich um ... (Akk.)

Der Hauptgedanke dieses Textes besteht darin, dass ...

Es wird berichtet (erzählt), dass ...

Text I B

Der Dom zu Speyer



In der Frühromanik (1000-1050) gab es noch flach gedeckte Kirchenräume und der erste gewölbte Großbau Mitteleuropas wurde der Dom zu Speyer (1030). Von Kaisern erbaut und von Kaisern als letzte Ruhestätte ausersehen, Symbol ihrer Macht.

Kaiser Konrad II. legte 1030 den Grundstein. Die Weihe fand 1060 statt. Schon 1080 drohte der Boden nachzugeben und Kaiser Heinrich IV. gab den Auftrag die Kirche umzubauen und erweitern: erstmalig ist am Dom zu Speyer der Baugedanke des Laufganges (Zwerggalerie), der sich um das ganze Bauwerk zieht. Auch das Blendbogensystem wurde bei diesem Umbau zum ersten Mal in der Baugeschichte eingesetzt. So erhielt das 30m hohe und 14m breite Mittelschiff ein Kreuzgratgewölbe.

Der Stadtbrand 1689 zerstörte große Teile des Langhauses, die 1758-1778 in der ursprünglichen Form wieder aufgebaut wurden. Im Auftrag *des Bayernkönigs* Ludwig I. wurde der Innenraum 1846-1853 in *spätnazarenischer* Manier durch Maler im Umkreis von Johannes Schraudolph und Josef Schwarzmann ausgemalt. 1854-1858 wurde das Westwerk durch Heinrich Hübsch in neuromanischem Stil wieder errichtet. Während der Restaurierungsmaßnahmen in den 1950er Jahren wurde die Bemalung des 19. Jahrhunderts größtenteils abgenommen und die eindruckende Architektur freigelegt. Besondere Beachtung verdient auch *die Krypta*, die bis heute unverändert erhalten geblieben ist. Sie ist Grablegung von acht deutschen

Kaisern und Königen, vier Königinnen und einer Reihe von Bischöfen. 1981 erklärte die UNESCO den Dom zum „Kulturerbe der Welt“. Der Kaiserdom (St. Maria und St. Stephan) ist Kathedrale des Bistums Speyer.

Größenmaße des Domes:

Gesamtlänge des Domes: 134 m (von den Eingangsstufen bis zur Außenwand der *Ostapsis*)

Breite des Langhauses: 37,62 m (von Außenmauer zu Außenmauer)

Höhe des Mittelschiffs bis zum Scheitelpunkt der Gewölbe: 33,00 m

Höhe der Osttürme: 71,20 m

Höhe der Westtürme: 65,60 m

Krypta, Länge West-Ost 35 m; Nord-Süd 46 m

Krypta, Höhe zwischen 6,20 und 6,50 m

- *der Bayernkönig* – *король Баварии*

- *spätnazarenisch* – *поздне-назарейский (назарейцы – группа немецких и австрийских живописцев-романтиков в начале XIX в.)*

- *erklären zu (Dat.)* – *назначать, объявлять, провозглашать*

- *die Krypta* - *крипта (склеп под алтарём)*



I. Verbinden Sie Äquivalente.

A.

- | | |
|----------------|------------------------------|
| 1. stattfinden | a. раскрашивать, расписывать |
| 2. zerstören | b. соорудить, возводить |
| 3. aufbauen | c. проходить, состояться |
| 4. ausmalen | d. строить, соорудить |
| 5. errichten | e. разрушать |

B.

- | | |
|-------------------|--------------------------|
| 1. die Kathedrale | a. захоронение |
| 2. das Bauwerk | b. крупная стройка |
| 3. der Innenraum | c. сооружение, постройка |

4. die Grablegung d. кафедральный собор
 5. der Großbau e. внутреннее помещение

II. Welches Wort passt zu den anderen nicht?

1. Rahmen, Stütze, Rundbogen, Plastik
2. Galerie, Grundstein, Dom, Kathedrale
3. Architekt, Kaiser, Maler, Manier
4. neuromanisch, deutsch, groß, spätnazarenisch

III. Welches Verb passt zu welchem Substantiv? (Jedes Verb darf einmal gebraucht werden.)

A. ausmalen, errichten, geben, verdienen, legen, umbauen, erbauen

B. den Dom, den Grundstein, den Auftrag, das Werk, die Beachtung, die Kirche, den Innenraum

HUMOR

Am Anfang der Klausur sagt der Professor: „Sie haben genau 2 Stunden Zeit. Danach werde ich keine weiteren Arbeiten mehr annehmen.“

Nach 2 Stunden ruft der Professor: „Schluss, meine Damen und Herren!“
 Trotzdem kritzelt ein Student wie wild weiter ...

Eine halbe Stunde später, der Professor hat die eingesammelten Arbeiten vor sich liegen, will auch der letzte sein Heft noch abgeben, aber der Professor lehnt ab. Bläst sich der Student auf: „Herr Professor ... Wissen Sie eigentlich wer bin ich?“ „Nein ...“ meint der Professor. „Großartig“ sagt der Student und schiebt seine Arbeit mitten in den Stapel ...



Professor sagt in der Prüfung dem Studenten: „Sehen Sie den Baum da draußen?“

- „Ja, und?“

- „Wenn er wieder Blätter trägt, kommen Sie nochmal.“



Ein Student, der im Examen durchgefallen war, telegraphierte an seinen Bruder:

„Nicht bestanden. Bereite den Vater vor.“ Der Bruder telegraphierte zurück: „Vater ist vorbereitet. Bereite du dich vor.“

Text II A

Gotik

Entstehung des Stils in Frankreich, die Klosterkirche von Saint-Denis



Die Gotik ist die zweite große Stilepoche der mittelalterlichen Kunst in Europa von der Mitte des 12. Jahrhunderts bis in das 15. Jahrhundert hinein. Sie entstand um 1140 in der Île-de-France (Gegend von Paris) und währte nördlich der Alpen bis etwa 1500. Kulturträger ist die Kirche. Am deutlichsten zeichnen sich die Merkmale der Gotik im Kirchenbau ab. Die Gotik war eine Epoche der Verbildlichung der christlichen Ideenwelt und bediente sich dabei in großem Umfang der Symbolik und Allegorie. Hervorragende Kunstschöpfung ist die "gotische Kathedrale", das Gesamtkunstwerk des Mittelalters. Die Entwicklung der Bautechnik ermöglichte es, massive Mauern durch einen hohen senkrecht gegliederten Bau zu ersetzen. Der Rundbogen der Romanik wurde durch den Spitzbogen abgelöst. Die Bauwerke erwecken durch die Betonung des Senkrechten, Leichten den Eindruck, als seien sie nicht aus schwerem massiven Stein erbaut. Dieser Eindruck wird noch durch hohe Türme, reiche Ornamente, viele hohe Fenster und Glasmalerei unterstützt. Das erste Bauwerk in Deutschland nach dem gotischen Plan war der Magdeburger Dom, begonnen 1209. In der Plastik und in der Malerei werden die Gestalten schlank dargestellt.

In der Architektur unterscheidet man weiterhin Früh-, Hoch- und Spätgotik, die in den verschiedenen europäischen Landschaften unterschiedlich schnell übernommen wurden.

Die Bezeichnung „Gotik“ (vom italienischen „gotico“ bedeutet fremdartig, barbarisch (ursprünglich ein Schimpfwort), abgeleitet von der Bezeichnung des Germanenstammes der Goten) wurde in der Renaissance vom italienischen Kunsttheoretiker Giorgio Vasari geprägt, drückt seine Geringschätzung der mittelalterlichen Kunst gegenüber dem „goldenen Zeitalter“ der Antike aus. Auch wenn die Bewertung Vasaris heute nicht geteilt wird - er hat der Epoche seinen Namen aufgedrückt.

I. Beantworten Sie die Fragen zum Text:

1. Warum nennt man die Gotik die zweite große Stilepoche?
 - Es gab außer Antike keine Epochen mehr.
 - Die Gotik dauerte fast drei Jahrhunderte.
 - In dieser Epoche lebten und wirkten nur große Künstler.
2. Welches Bauwerk war für die Gotik charakteristisch?
 - Die Kathedrale
 - Die Burg mit hohen Mauern
 - Prachtvolle Paläste mit Rundbogen
3. Welche Merkmale waren für die Architektur der Gotik kennzeichnend?
 - Rundbogen und Pfeilen
 - waagerechte Linien und verschwommene Formen
 - hohe Türme und Fenster, reiche Ornamente und Spitzbogen

II. Setzen Sie die Aussagen richtig fort:

1. Der Begriff „Gotik“ ist von ... abgeleitet.
 - a) dem lateinischen „gotico“
 - b) der Bezeichnung des Stammes der Goten
 - c) dem Wort „Gott“



2. Was für ein bedeutendes Bauwerk der Gotik wurde in Deutschland als erstes erbaut?

- a) der Kölner Dom
- b) der Magdeburger Dom
- c) der Zwinger

3. Der Italiener hat sich zu dieser Epoche ... verhalten.

- a) nachlässig
- b) geringschätzig
- c) hochachtungsvoll

III. Was ist richtig?

1. Kulturträger der Gotik ist die Kirche. **2.** Die gotischen Bauwerke wurden aus Beton errichtet. **3.** Im Zentrum dieser Epoche stand die christliche Ideenwelt. **4.** Alle gotischen Bauten scheinen leicht und senkrecht zu sein. **5.** Der spanische Kunsttheoretiker hat der Epoche den Namen gegeben.

Text II B Grundlagen der gotischen Architektur

Es gibt folgende Grundlagen der gotischen Architektur:

- die Gotik stand im schärfsten Gegensatz zur Baukunst der Antike (diese Epoche schuf Gesetze aus Stütze und Last);

- „Grundriss“: Die häufigste Form des Grundrisses ist, wie schon in der Romanik, das lateinische Kreuz;

- aufgebrochene, hohe Wände mit „großen Fenstern“: In der Romanik musste eine massive Wand die Lasten des Gewölbes tragen und hatte daher nur kleine Fenster. In der Gotik wurde die Wand von der tragenden Funktion befreit und konnte fast beliebig aufgelöst werden. Man verwendete eine Vielzahl von großflächigen Fenstern, die fast die gesamte Wandfläche einnehmen. Die erforderliche Stabilität wurde durch die Erfindung des selbständigen, am Außenbau angebrachten Tragwerks (Strebe Pfeiler), sowie des Spitzbogens erzielt;

- „Spitzbogen“: Die große Neuerung der Spitzbogentechnik bestand darin, dass bei einem gedachten Quadrat als Grundriss nicht 4 Bögen über die 4 Seiten des Quadrates gestellt wurden, sondern 2 Rundbögen mit gemeinsamem Mittelstein über die beiden Diagonalen. Dadurch war die Stabilität des Gewölbes gesichert, und die statisch nun weniger wichtigen Bögen über den 4 Seiten wurden spitz nach oben gebaut, um die gleiche Höhe wie die beiden längeren und höheren Rundbögen über den Diagonalen zu erhalten. Diese Gewölbetechnik nennt man „Kreuzrippengewölbe“. Diese Technik ermöglicht auch, ein Gewölbejoch über einen rechteckigen Grundriss zu erstellen. Damit wird die Gestaltung freier als in der Romanik. In der weiteren Entwicklung des Stils wurden auch komplizierte Netzgewölbe erstellt. Kennzeichnend für den Stil blieb die Verwendung von Gewölberippen;

- die „Betonung der Vertikalen“: Typisch für den Kirchenbau der Gotik ist die Betonung der Vertikale. Die Gewölbe erreichten Scheitelhöhen bis 48m (Beauvais eingestürzt und unvollendet geblieben, Chor im Kölner Dom 45m). Im Vergleich der Speyerer Dom (romanische Dom zu Speyer: 33 m);

- schlanke strukturierte Säulen, meist mit polygonalem Grundriss, die meist mit Diensten umstanden sind;

- Die „Ornamentik“ bestand aus geometrischen Formen, wie z.B. Kreisen und Bögen, die in Werkstein ausgeführt sind und in die Fenster eingesetzt werden. Dies nennt man Maßwerk. Die Vorlagen zu diesen gotischen Ornamenten nahm man aus der Pflanzenwelt. Eine besondere Rolle spielte dabei das Eichenlaub. Aber auch Motive und Formen aus der Menschen- und Tierwelt waren beliebt. An den Spitzen von Giebeln und Türmen verwendete man oft eine Kreuzblume als Ornament (vergleiche auch Wimperg). In der Spätgotik schließlich werden auch verschlungenere und kompliziertere Formen in vielfältigen Fischblasen- und Flammenmustern ausgebildet.

I. Bilden Sie Zusammensetzungen und übersetzen Sie sie ins Russische:

Gewölbe – Joch, Netz, Rippen, Technik;

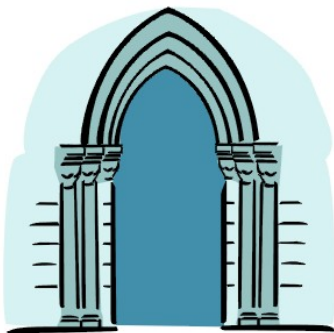
Werk – Maß, tragen, Kunst, Bau.

II. Verbinden Sie die passenden Teile der Sätze miteinander

1. In der Romanik musste eine massive Wand die Lasten des Gewölbes tragen **a.** und konnte fast beliebig aufgelöst werden.
2. In der Gotik wurde die Wand von der tragenden Funktion befreit **b.** dass bei einem gedachten Quadrat als Grundriss 2 Rundbögen mit gemeinsamem Mittelstein über die beiden Diagonalen gestellt wurden.
3. Die große Neuerung der Spitzbogentechnik bestand darin, **c.** und hatte daher nur kleine Fenster.
4. Die Gewölbetechnik ermöglicht, **d.** die Verwendung von Gewölberippen, die Betonung der Vertikale.
5. Kennzeichnend für den gotischen Stil blieb **e.** ein Gewölbejoch über einen rechteckigen Grundriss zu erstellen.

Text II C

Gotik in Deutschland



Die ersten rein gotischen Kirchenbauten auf heutigem deutschen Staatsgebiet waren ab ca. 1230 die Liebfrauenkirche in Trier und die Elisabethkirche in Marburg.

Das konkurrierende Halberstädter Domkapitel (Dom zu Halberstadt) begann seinerseits mit dem Bau einer "hochgotischen" Kathedrale nach Reimser Vorbild, von der allerdings nur drei Langhausjoch realisiert werden konnten, der übrige Bau zog sich bis gegen 1500 hin. Die große Domkirche ist einer der wenigen im Mittelalter vollendeten Großbauten Europas, sie gilt vielen

Kunsthistorikern als die beste "deutsche" Umsetzung des französischen Kathedralschemas.

Die hochgotischen Teile der Kathedrale in Kölner Dom in Köln (erst im 19. Jahrhundert nach den Originalplänen vollendet) versuchen gar, die westlichen Vorbilder zu übertreffen. Das Stadtbild wird von den hohen Türmen des Kölner Domes und von den zahlreichen Glockentürmen und Brücken bestimmt. Der Kölner Dom bildet einen besonderen Anziehungspunkt für die Besucher. Der Bau des Domes dauerte über 600 Jahre. Er wurde feierlich 1880 eingeweiht. Im Innern des Domes befinden sich bedeutende Skulpturen, Glasmalereien und in der Schatzkammer große Kostbarkeiten. Um den Dom und den Bahnhof drängt sich das Viertel der Hotels und Bürohäuser. Eine der Sehenswürdigkeiten von Köln ist die Severinsbrücke, eine moderne 691m lange Hängebrücke.

Die Großbauten von Köln und Beauvais erreichten die Grenze des statisch und bautechnisch Möglichen, was beim französischen Beispiel sogar zum Einsturz großer Bauteile führte.

I. Übersetzen Sie den fettgedruckten Satz schriftlich.

II. Ergänzen Sie die Sätze:

1. Die ersten rein gotischen Kirchenbauten auf heutigem deutschen Staatsgebiet waren **2.** Die große Domkirche ist **3.** Der Kölner Dom bildet **4.** Der Bau des Domes dauerte **5.** Er wurde feierlich **6.** Eine andere Sehenswürdigkeit von Köln ist

Text III A

Renaissance

Die Renaissance („Wiedergeburt“) ist eine Kulturepoche der frühbürgerlichen Entwicklung vom 15. bis 16. Jahrhundert in einer Reihe west- und mitteleuropäischer Länder. Diese Epoche bedeutet den Neuwachen der italienischen Kunst, der Wiederbelebung der Antike und der geistigen Umformung des



mittelalterlichen Welt- und Menschenbildes. Als Gesamtkultur zeichnete sich in der Renaissance eine starke Betonung der Persönlichkeit, in seinem individuellen Charakter ab. Der „homo universale“, der allseitig gebildete Mensch wird zum neuen Ideal.

Kulturträger ist das Bürgertum. Ausgehend von den Städten Italiens, in denen das Bürgertum damals wirtschaftlich sehr schnell aufstieg, kamen überall Wissenschaft, Kunst und Literatur zu höchster Blüte. Im Gegensatz zur herrschenden religiösen Weltanschauung entwickelten sich verschiedene neue philosophische Anschauungen. Inhalt der Renaissancekultur war der Humanismus, der die mittelalterlichen Zustände überwinden, die Herrschaft der kirchlichen Lehre beseitigen, dem Menschen und dem menschlichen Geist freie Entwicklungsmöglichkeiten geben wollte. In der Kunst lehnte sich die Renaissance an die Antike an, in deren Mittelpunkt der Mensch in seiner Kraft und Schönheit steht.

Die Malerei erhielt neue Pracht durch die Erfindung der *Freskotechnik* und die Anwendung von Ölfarben. Die Malerei der Früh-Renaissance bringt die Entdeckung der Perspektive und der Räumlichkeit der Körper. Die Schönheit des menschlichen Körpers wie auch die der Natur wurden wieder entdeckt, so bei den Italienern Botticelli, Leonardo da Vinci, Michelangelo, Raffael, Giorgione, Tizian und Veronese. Die realistische Landschaft zog in die Kunstwerke ein, die Graphik entstand. Die Architektur betonte im Gegensatz zur Gotik, die waagerechte Linie.



Die erste Hälfte des 16. Jahrhunderts brachte der deutschen Kunst in der Zeit der Bauernkriege, der Reformation und der Entfaltung des Humanismus die Blüte der Renaissance im Schaffen von Lucas Cranach dem Älteren, Albrecht Dürer und Hans Holbein. Diese waren mit

den kämpferischen Ideen ihrer Zeit eng verbunden. Das Ende der Renaissance wurde im Wesentlichen durch den Sieg der Gegenreformation in der zweiten Hälfte des 16. Jahrhunderts bestimmt.

Fresko, ital.: "frisch". Wandmalerei, bei der die Farbe auf den noch feuchten Kalkputz aufgetragen wird und sich beim Trocknen unlöslich mit diesem verbindet.

I. Setzen Sie die Aussagen richtig fort:

1. Renaissance bedeutet ...

- a) eine Reihe west- und mitteleuropäischer Länder.
- b) einen individuellen Charakter.
- c) Wiedergeburt der Kunst.

2. Im Zentrum dieser Stilrichtung stand ...

- a) der allseitig gebildete Mensch.
- b) das Bürgertum.
- c) das Interesse für das Einzelne.

3. In dieser Zeit entwickelten sich ...

- a) verschiedene neue philosophische Anschauungen.
- b) religiöse Weltanschauungen.
- c) alle Fähigkeiten des Menschen.

II. Beantworten Sie die Fragen:



1) Welche Weltanschauung herrschte in der Zeit der Renaissance?

- a) Humanismus
- b) Idealismus
- c) Sozialismus

2) Wodurch unterscheidet sich die Renaissance von der Antike?

- a) Im Zentrum der Renaissance stand sportlicher Körperbau des Menschen.
- b) Die Renaissance richtete sich nach der realen Welt.

- c) Die Antike unterstreicht den individuellen Charakter der Persönlichkeit.
- 3) Welche Technik wurde in dieser Zeit entdeckt?
- a) Perspektive
 - b) Simultanperspektive
 - c) Siebdruck

III. Was ist richtig?

1. Die Renaissance ist eine Kulturepoche des Bürgertums vom 15. bis 16. Jahrhundert. **2.** In der Kunst verneinte die Renaissance die Antike. **3.** Im Zentrum der Renaissancekultur stand eine Stadt, die neue Pracht erhielt. **4.** Im 16. Jahrhundert waren gute Voraussetzungen für die Entwicklung der deutschen Kunst.

Text III B Meister aller Wissenschaften

LEONARDO DA VINCI 1452-1519

Leonardo da Vinci ist der Prototyp des schöpferischen Renaissancemenschen, des „Homo universale“. Er war nicht nur ein genialer Neuerer in der Malerei, sondern besaß auch große Kenntnisse auf allen Gebieten der damaligen Naturwissenschaften, der Technik und der Architektur. Schon seine Zeitgenossen bewunderten Leonardos universale Begabung und seinen unerschöpflichen Wissens- und Forscherdrang. In einer genialen Weise verband er nüchterne, sachliche Naturbeobachtung mit einer Leidenschaft zur künstlerisch-gestalterischen Durchdringung der nicht sichtbaren Wirklichkeit. Seine Malerei beeinflusste das Werk vieler Künstler im Laufe der Jahrhunderte.

Leonardo wurde 1452 in dem kleinen italienischen Dorf Vinci geboren. Über seine Jugend ist heute wenig bekannt. Seit 1469 lebte er in Florenz, wo er 1471 fünf Jahre lang als Gehilfe in der Werkstatt des Malers Verrocchio arbeitete. 1482 ging Leonardo nach Mailand an den Hof des Ludovico Sforza, dem er zunächst als Hofporträtist diente, bald jedoch auf Grund seiner umfassenden Kenntnisse auch als Ingenieur neuer Wasserleitungen, Erfinder und

Konstrukteur von Kriegsgeräten und Befestigungsanlagen und künstlerischer Ausgestalter üppiger Hoffeste und Theateraufführungen.

Liebe zur Natur und den Dingen verband sich bei Leonardo stets mit dem Willen, sie wissenschaftlich zu erforschen, sie zu beherrschen und zu gestalten. Als Architekt und Ingenieur entwarf er weit vorrausschauende Pläne und nahm spätere Erfindungen vorweg, etwa die Konstruktion von Flugapparaten mit Muskelkraft. Seit etwa 1478 untersuchte er die Funktionen der Mechanik und Optik mit Hilfe der Mathematik und erforschte die Wirk- und Bewegungsgesetze der Natur. Zusammen mit bedeutenden Medizinern betrieb er (damals offiziell noch verbotene) Studien zur menschlichen Anatomie, die er schriftlich ausarbeitete und in Zeichnungen festhielt.

Unter seinen früheren Werken finden sich mehrere Marien-Darstellungen, darunter als hervorragendes Beispiel “die Verkündigung“. In diesem 1471 begonnenen Tafelbild treten die besonderen malerischen Ausdrucksmittel Leonardos bereits deutlich zu Tage.



Verkündigung, um 1472. Öl auf Holz, 98 x 217 cm. Galleria degli Uffizi, Florenz

I. Kommentieren Sie folgende Daten:

1452 –

1469 –

1471 –

1478 –

1482 –

1519 –

II. Was ist falsch? Korrigieren Sie diese Sätze.

1. Leonardo da Vinci war ein genialer Maler, Bildhauer und Philosoph. **2.** Er besaß auch große Kenntnisse auf allen Gebieten der damaligen Naturwissenschaften, der Technik und der Architektur. **3.** Seine Begabung und sein angeborenes Talent erstaunten alle Bekannten und Zeitgenossen Leonardos. **4.** Seine Malerei hatte keinen Einfluss auf die Künstler anderer Epochen. **5.** Er interessierte sich auch für Medizin, Mechanik, Technik und Energetik. **6.** Unter seinen Kunstwerken sind „die Verkündigung“, „Abendmahl Christi“, „Madonna“ u.a.

III. Bereiten Sie zusätzliche Information über Leonardo da Vinci und seine Werke. Welche interessanten Legenden sind mit seinen Werken verbunden?

Text IV A

Barock

Der Barock ist eine Stilepoche der europäischen Kunst von etwa 1600 bis 1750. Kulturträger sind kirchliche und weltliche Fürsten. Der Barock folgte der Renaissance und löste in der bildenden Kunst ihre klaren klassischen Formen durch unruhige Bewegungen aller Formen ab, die nicht Ausdruck von Harmonie sind, sondern von Kraft. Der Schwerpunkt liegt bei der Baukunst mit Kirchen- und Palastbau, Schloss- und Klosteranlagen, Platzgestaltungen und Straßenzügen (Rom, Wien, Prag, Salzburg, Würzburg, Dresden). Seine Hauptfrage bestand darin, den Reichtum und die Macht der absolutistischen Herrschaft und der katholischen Kirche im Zeitalter der Gegenreformation zur Schau zu stellen. Hochbegabte Baumeister, Künstler und Handwerker gestalteten eindrucksvolle Kunstwerke von lebendiger Fülle. Bestimmende Aufgabe eines barocken



Innenraumes ist es, Illusionen zu erzeugen. Dazu dienen doppelte Ausführungen von Säulen und Türmen (an kirchlichen und weltlichen Bauten) sowie große Deckengemälde. Sie sollen Pracht und Reichtum entfalten und Macht symbolisieren.

I. Setzen Sie die Aussagen richtig fort:

1. Der Barock ...

- a) ist eine Stilepoche der amerikanischen Kunst.
- b) entstand in Europa Anfang 17. Jahrhunderts.
- c) ist eine Stilrichtung, die nach Europa dankbar Napoleonischem Krieg kam.

2. Stilepoche Barock ...

- a) folgte der Renaissance und besaß ihre klaren klassischen Formen.
- b) deren Kulturträger kirchliche und weltliche Fürsten waren.
- c) zeigte in der bildenden Kunst unruhige Bewegungen aller Formen.

3. Große Deckengemälde des Barocks mussten symbolisieren ...

- a) Armut des Volkes.
- b) Säule und Türme.
- c) Macht.

II. Antworten Sie auf die Fragen zum Text. Die angegebenen Wörter und Wortverbindungen helfen Ihnen dabei:

1) Was drückte Barock in der bildenden Kunst aus?

- a) Harmonie
- b) Kraft
- c) Pracht und Reichtum

2) Was sind die Hauptmerkmale von Barock?

- a) doppelte Ausführungen von Säulen und Türmen
- b) Erzeugung von Illusion
- c) große Deckengemälde

3) Wie war die Hauptaufgabe des Barock?

- a) die Macht der katholischen Kirche zu zeigen
- b) den Reichtum der absolutistischen Herrschaft zur Schau zu stellen
- c) das wirkliche Leben des einfachen Volkes im Zeitalter der Gegenreformation zu zeigen

III. Was ist richtig?

1. Der Barock ist eine Stilepoche, die von Anfang des 17. Jahrhunderts bis Mitte 18. Jahrhunderts dauerte. **2.** Die schönsten Platzgestaltungen und Straßenzügen von dieser Epoche kann man heute noch in Rom, Wien, Prag, Salzburg, Würzburg und Dresden sehen. **3.** In einem barocken Innenraum ist die Hauptaufgabe, Illusionen zu erzeugen. **4.** Doppelte Ausführungen von Säulen und Türmen (an kirchlichen und weltlichen Bauten) sowie große Deckengemälde waren für diese Stilepoche gar nicht typisch.

Text IV B Die bedeutendsten Meister des Barocks

Das Ursprungsland des Barocks ist Italien, wo *Michelangelo* durch monumental bewegte Gestaltungen (*Kuppel des Petersdoms, Sixtinische Kapelle*) das klassische Maß der Renaissance sprengt. Als Anfang gilt *Vignolas Kirche Il Gesù (Rom)*.

Die Barockmalerei gestaltet dramatische Szenen oft zu biblischen Themen. Die Maler bedienen sich gern starker Lichtgegensätze (hell-dunkel). Pathetik, Sinnlichkeit und Realismus kennzeichnen die Malerei (*Carracci, Caraveggio, Tiepolo*). In der Plastik werden geschwungene Bewegungen zum bestimmenden Darstellungsmotiv. Da ist *Bernini* die bedeutendste Künstlergestalt. Frankreich übernahm den Barock nur in seiner Frühform. Es entwickelte den strengen klassizistischen Stil des Absolutismus (*Schloss von Versailles, Louvre*). Die Niederlande entwickelten von vornherein den Barock innerhalb eines bürgerlichen Milieus, teilweise



sinnenfroh bis zur Derbheit, teilweise ernst und sachlich, ein Gegensatz, der seinen stärksten Ausdruck in *Rubens* und *Rembrandt* findet. In Spanien entwickelt sich der Barock in strengen, wuchtigen und repräsentativen Formen, wie sie der von *de Herrera* gebaute *Escorial* darstellt. Die religiöse Leidenschaft *El Greco*s, höfliche Prunkentfaltung und lebensvolle Darstellung *Velazquez* und *Murillos* jedoch steigerten den spanischen Barock zu starker innerer Bewegtheit.

Deutschland und Österreich führten den Barock zu vollkommensten Formen. In Österreich wirkten *Fischer*, *von Erlach*, *von Hildebrandt*, *Prandtauer* (*Schloss Schönbrunn*, *Karlskirche in Wien*, *Kloster Melk*). In Süddeutschland schufen *Fischer* (*Ottobeuren*), *Neumann* (*Vierzehnheiligen*, *Nersheim*) und *Zimmermann* (*Wies*, *Steinhausen*) gewaltig bewegte oder auch graziös-kühne Kloster- und Kirchenbauten. Das bedeutendste Bauwerk des deutschen Barocks ist *der Dresdener Zwinger*.

Auch in der Literatur ist der Barock eine gesamteuropäische Strömung, die auf dem christlichen-katholischen Weltbild beruht und in Spanien mit *Lope de Vega* und *Calderon* ihre Vollendung erfährt. Bedeutend im Drama ist das Werk von *Gryphius*. Der Roman erreichte in *Grimmelshausens Roman „Simplicissimus“* einen Höhepunkt. Die Barockmusik reichte von etwa 1580 bis 1730. Sie gilt als die Blütezeit der Instrumentalmusik, ihre Hauptmeister sind in Italien: *Monteverdi*, *Scarlatti*, *Corelli*, *Vivaldi*, *Pergolesi*; in Frankreich: *Lully*, *Rameau*, *Couperin*; in England: *Byrd*, *Purcell*, *Händel*; in Deutschland: *Schütz*, *Telemann*, *Buxtehude*, *Bach*.

I. Finden Sie russische Äquivalente:

- | | |
|------------------|-------------------------------|
| 1. gestalten | a. направление |
| 2. kennzeichnen | b. грубость, простота |
| 3. beruhen | c. эпоха расцвета |
| 4. die Strömung | d. покоиться, основываться |
| 5. die Blütezeit | e. придавать вид, формировать |

- | | |
|------------------------|-------------------------|
| 6. die Darstellung | f. форма, образ |
| 7. die Prunkentfaltung | g. среда, окружение |
| 8. die Derbheit | h. расцвет роскоши |
| 9. das Milieu | i. характеризовать |
| 10. die Gestalt | j. направление, течение |

II. Richtig oder falsch?

1. Das Ursprungsland des Barocks ist Spanien. 2. Pathetik, Sinnlichkeit und Realismus kennzeichnen die Malerei. 3. In der Plastik werden geschwungene Bewegungen zum bestimmenden Darstellungsmotiv. 4. In Frankreich entwickelte sich Barock zum strengen klassischen Absolutismus. 5. In Spanien entwickelte sich diese Strömung in weichen, verschwommenen Formen. 6. In Deutschland und Österreich führten den Barock zu unvollendeten Formen.

III. Welches Wort passt in die Reihe nicht?

- ✓ Schloss von Versailles, Louvre, das Brandenburger Tor, Quadriga
- ✓ Rubens, Rembrandt, El Greco, Velazquez, da Vinci
- ✓ Maler, malen, Malerei, malerisch, Malerleiter
- ✓ Barock, Expressionismus, Realismus, Gotik, Renaissance

HUMOR

Eine schlechte und eine gute Nachricht

Bauunternehmer: «Leute, ich habe eine gute und eine schlechte Nachricht für euch. Zuerst die schlechte: Ihr müsst 5000 Sandsäcke per Hand abfüllen. Doch nun die gute: Sand ist genug da.»

Ältester Beruf

Ein Maurer, ein Zimmermann und ein Elektriker streiten sich, welcher der älteste Beruf ist. Sagt der Maurer: „Wir haben schon den *Turmbau zu Babel* gemacht.“ Sagt der Zimmermann: „Und wir - die *Arche Noah*.“ Der Elektriker fragt: „Habt ihr schon mal in der Bibel gelesen, der Herr sprach „es werde

Licht“? Die anderen beiden „ja“ – „Und wer - glaubt ihr - hat da vorher die Strippen gelegt?“

der Turm zu Babel – Вавилонская башня

die Arche Noah – Ноев ковчег

Text IV C



Dresdener Zwinger

Der Zwinger ist ein barockes Bauwerk in Dresden, das zwischen 1711-1722 nach Plänen von Matthäus Daniel Pöppelmann und Balthasar Permoser auf den Resten der Festungsmauern einer alten Bastion entstand. Als Zwinger wird im Festungsbau das von Gräben durchzogene Gelände zwischen den Stadtmauern bezeichnet. Bevor der Zwinger auf eben diesem Gelände erbaut wurde, ließ August der Starke schon vorher eine repräsentative Amphie-Arena, für Festlichkeiten unter freiem Himmel aus Holz errichten. 1709 beauftragt August der Starke Matthäus Daniel Pöppelmann mit dem Bau der Orangerie für die Züchtung seltener südländischer Gewächse.

Der in aller Welt bekannte und wohl der am meisten fotografierte Teil des Zwingers ist das Kronentor und Langgalerien mit Bildhauerarbeiten von Balthasar Permoser, die 1714-1718 geschafft wurden. Die Spitze des Tores wird von einer Nachbildung der polnischen Königskrone geziert. Genau diesem Tor gegenüber auf der Westseite, das den Ausgang zum Staatsschauspiel, nicht zu verwechseln mit der Semperoper, bildet, befindet sich ein weiteres Portal mit Blick auf ein Reiterdenkmal auf dem Theaterplatz. 1716-1719 Bau des Wallpavillons. 1711 Erweiterung des Orangerie-Projekts mit Entwurf einer Gartenanlage und Baubeginn des Nymphenbads. Das von Balthasar Permoser gestaltete Wasserkunstwerk gehört mit zu den schönsten barocken Brunnenanlagen. Seit 1728 werden die wertvollsten Dresdner Sammlungen im

Zwinger untergebracht. 1759/60 Beschädigungen während des Siebenjährigen Krieges. Der Zwinger wird als Stapel - und Zimmerplatz durch die preußische Armee benutzt. 1783-1795 erfolgt die erste Zwinger-Restaurierung unter Johann Daniel Schade. Erneute Beschädigungen entstehen in den Napoleonischen Kriegen 1806-1813. Der Zwingergraben wird zugeschüttet (Entfestigung der Stadt). 1847-1855 Abschluss der Elbseite durch das Galeriegebäude von Gottfried Semper mit plastischem Schmuck von Ernst Rietschel. Infolge der Mai-Kämpfe während der Revolution von 1849 werden durch den Brand des Opernhauses, der südliche Pavillon und der Stadtpavillon weitgehend zerstört. 1857-1863 erfolgt der Wiederaufbau und die zweite Restaurierung. Dritte Restaurierung von 1880-1898 mit Eingriffen in die Bausubstanz (Verwendung von Portlandzement, Eisenklammern und Ölanstrich). Mit der Gründung der Zwingerbauhütte erfolgt 1924-1936 die gründliche Sicherung und umfassende vierte Restaurierung. Im Zweiten Weltkrieg wurde der Zwinger durch den Bombenangriff vom 13. Februar 1945 schwer zerstört. Bereits in den Jahren 1945/46 wurde mit dem Wiederaufbau begonnen. 1951 wurde das Kronentor wieder hergestellt, 1952 der Mathematisch-Physikalische Salon, 1953 der Glockenspielpavillon und 1954 wurde der Wallpavillon und der Französische Pavillon fertiggestellt. Bereits 1963 war der Wiederaufbau weitgehend abgeschlossen.

Bis auf den verlorengegangenen Blick auf die Sophienkirche präsentiert sich der Zwinger heute weitestgehend wieder so wie im Vorkriegsvorstand.

Der Zwinger mit dem Kronentor, seinen Pavillons, dem Nympfenbad, den vielen Steinmetzarbeiten wie Putten, Bögen, Säulen, stellt ohne Zweifel eines der beeindruckendsten Meisterwerke des europäischen Barock dar. Um all diese Pracht auf sich wirken zu lassen, sollten Sie sich für einen Rundgang genügend Zeit nehmen. Falls es Ihnen möglich sein sollte, besichtigen Sie die Anlage auch mal nachts. Das Licht der Lampen und Scheinwerfer vermitteln dem Besucher einen völlig neuen Eindruck.

Im Zwinger sind jetzt folgende Ausstellungen untergebracht:

Mathematisch-Physikalischer Salon; Museum für Tierkunde; Porzellansammlung; Rüstkammer; Gemäldegalerie.

I. Finden Sie im Text die Antworten auf die Fragen:

1. Nach wessen Plänen entstand das barocke Bauwerk Zwinger in Dresden?
2. Mit welchem Zweck wurde von Matthäus Daniel Pöppelmann der Bau der Orangerie angefangen?
3. Von wem wurden das Kronentor und Langgalerien mit Bildhauerarbeiten in Zwinger geschafft?
4. Was für ein Denkmal kann man auf dem Theaterplatz sehen?
5. Wie viel große Renovierungen hat der Zwinger vor dem Zweiten Weltkrieg erlebt?
6. Wodurch wurde der Zwinger am 13. Februar 1945 schwer zerstört?
7. Warum lohnt es sich den Zwinger auch nachts zu sehen?



II. Finden Sie Äquivalente.

- | | |
|-----------------------|----------------------------------|
| 1. darstellen | a. создавать |
| 2. besichtigen | b. восстановление, реконструкция |
| 3. fertigstellen | c. осматривать |
| 4. erfolgen | d. изготавливать |
| 5. schaffen | e. проект |
| 6. bezeichnen | f. происходить |
| 7. der Entwurf | g. фонтан |
| 8. die Brunnenanlage | h. обозначать |
| 9. die Wiederaufbau | i. реставрация |
| 10. die Restaurierung | j. изображать |



III. Nennen Sie Infinitive folgender Partizipien:

verlorengegangen, weitgehend, umfassend, geziert, fotografiert, durchzogen, gestaltet, zugeschüttet, begonnen, hergestellt, abgeschlossen, beeindruckend.

HUMOR

Mittagspause

Der Dachdeckermeister, sein Geselle und der Lehrling arbeiten ganz oben auf dem Kirchturm am Dach. Plötzlich rutscht der Meister ab, fällt und verschwindet nach unten. Der Lehrling ruft ihm nach: "Sie können gleich unten bleiben, Meister, es ist gleich Mittagspause!" Darauf schnauzt ihn der Geselle an: "Das sieht er doch selbst, wenn er an der Turmuhr vorbeikommt!"

Fenster streichen

Sagt der Malerlehrling zum Malermeister: Chef, die Fenster habe ich schon gestrichen, soll ich die Rahmen auch streichen?

Text V A

Rokoko

Das Rokoko ist eine Stilrichtung der europäischen Kunst in der Zeit von etwa 1720 bis 1780, die dem Barock folgte und in harmonierter und verfeinerter Form bildende Kunst, Architektur, Kunsthandwerk, Musik und Literatur prägte. *Es handelt sich im Wesentlichen um* einen Dekorationsstil. Er schuf für das exklusive Leben der absolutistischen Gesellschaft in ihrer Endzeit eine spielerisch freundliche Atmosphäre. Alles Große, Schwere, Überreiche des Barocks wurde ins Kleine, Leichte, Feine umgewandelt. Die Kleinplastik und das Kleinbildwerk (besonders als Pastellmalerei) sind typische Beispiele dieser spielerischen Haltung. Motivisch schöpften die Rokoko-Künstler *aus den Vollen* und folgten im Grunde nur der Hauptregel, dass ein Wechsel von Bewegung und Gegenbewegung stattfinden müsse. Der Rokoko gilt deshalb im Wesentlichen als ein überladener, verspielter Stil mit hellen, zarten Farben in der Malerei, er ist betont galant-erotisch in der Literatur und lässt sich als empfindsames Zwischenspiel und Übergang vom Barock zur Wiener Klassik in der Musik

fassen. Überaus sinnfällig wird der Geist der Zeit auch in der Damenmode dieser Epoche: der Reifrock mit imitierenden Girlanden und Kunstblumen, die Wespentaille betonend, mit Brokat überladen und *im wahren Wortsinn* „unverschämt“ dekolletiert, machte in ganz Europa Furore.

es handelt sich um ... – речь идёт о ...

aus den Vollen – на полную катушку

im wahren Wortsinn – в прямом смысле слова

I. Setzen Sie die Aussagen richtig fort:

1. Rokoko...

- a) ist eine Stilrichtung des 17. Jahrhunderts.
- b) folgte der Gotik.
- c) wurde in Europa verbreitet.

2. Diese Stilrichtung schuf ...

- a) eine spielerisch freundliche Atmosphäre.
- b) eine trübe und grausame Laune.
- c) das exklusive Leben der absolutistischen Gesellschaft in ihrer Endzeit.

3. Alles Große, Schwere, Überreiche des Barocks wurde im Rokoko ...

- a) verdoppelt.
- b) sehr unterstützt.
- c) ins Leichte und Spielerische umgewandelt.



II. Antworten Sie auf die Fragen zum Text. Die angegebenen Wörter und Wortverbindungen helfen Ihnen dabei:

1) Was sind typische Beispiele dieser Stilrichtung?

- a) helle, zarte Farben in der Malerei
- b) die Kleinplastik und das Kleinbildwerk

c) dunkeltönige Ateliermalerei

2) Wie war die Hauptregel der Rokoko-Künstler?

- a) ein Wechsel von Bewegung und Gegenbewegung muss stattfinden
- b) in der ganzen Europa Furore machen
- c) das exklusive Leben zeigen

3) Wie war die Damenmode dieser Epoche?

- a) Übergang vom Barock zur Wiener Klassik
- b) der Reifrock und Wespentaille
- c) dunkle bodenlange Kleider

III. Richtig oder falsch?

1. Der Unterschied zwischen dem Barock und dem Rokoko ist fast unsichtbar.
2. In der Musik lässt sich diese Epoche als empfindsames Zwischenspiel und Übergang vom Barock zur Wiener Klassik fassen.
3. Mit Brokat überladene Damenmode dieser Zeit war in Europa etwas Selbstverständliches.
4. Für diese Epoche waren der Reifrock mit Kunstblumen, Wespentaille und das Dekollete kennzeichnend.
5. Das Rokoko gilt als betont galant-erotischer Stil in der Literatur.

Text V B

Schloss Sanssouci (Potsdam)



Bedeutendes Beispiel des Rokoko ist Schloss *Sanssouci* in Potsdam. Hier zeigt sich exemplarisch die Tendenz zum Dekorativen, zum Heiteren und Freudvollen. Das Neue Palais in Sanssouci hat Friedrich der Große nach dem Siebenjährigen Krieg *in Auftrag gegeben*. Der Prunkbau

wurde von 1763 bis 1769 errichtet und diente vor allem für Staatsempfänge. Von den 200 Schlossräumen können jetzt etwa 60 besichtigt werden, darunter der Grottensaal - ein ganz besonders schöner Saal, die Marmorgalerie und

Gästeappartements, neue Kammern, die dem Friedrich II. als Gästeschlösschen dienten und historische Mühle, die wieder aufgebaut und *in Betrieb genommen* ist. Orangerieschlösschen von Friedrich Wilhelm IV. als Teil eines großen Triumphstraßenprojektes in Auftrag gegeben (1851-1862 erbaut). Die Westhalle dient als Winterquartier für exotische Pflanzen in Sanssouci. Im anderen Teil ist der Raffaelsaal, das Bernstein-, Lapislazuli- und Malachitzzimmer zu bewundern. Chinesisches Teehaus, 1754-1756 von Johann Gottfried Böring als Lustpavillon gestaltet, im Inneren befindet sich jetzt eine Ausstellung von Porzellan aus dem 18. Jahrhundert. Die Römischen Bäder in Sanssouci mit antiken Marmorplastiken und einer Wanne aus grünem Jaspis, ein Geschenk des russischen Zaren Nikolaus I., von Schinkel und Persius 1829-1840 erbaut, ein Ensemble von acht Bauten im Stil italienischer Landhäuser. Das Belvedere auf dem Gipfel des Klausberges bietet einen guten Blick in den Park Sanssouci und wurde von 1770-1772 erbaut.



Sanssouci (franz.) – беззаботный

in Betrieb nehmen – сдать в эксплуатацию, заработать

in Auftrag geben – заказать что-нибудь, разместить заказ на строительство

I. Geben Sie kurz den Inhalt des Textes nach, gebrauchen Sie die untenstehenden Sätze.

Schlösschen Sanssouci in _____ ist ein Beispiel von Rokokogebäuden. _____ hat das neue Schlösschen in Auftrag gegeben. Das Hauptgebäude wurde von _____ bis _____ errichtet und diente auch für _____. Von den _____ Räumen können jetzt etwa _____ besichtigt werden. Zum Beispiel _____ -

ein ganz besonders schöner Saal, die Marmorgalerie und Gästeappartements, neue Kammern, die dem Friedrich II. als _____ dienten. 1851-1862 wurde _____ nach dem Auftrag von _____ erbaut.

Die Westhalle dient als _____ für _____ in Sanssouci. Im anderen Teil sind _____, _____, _____ und _____ zu bewundern. Als _____ wurde von Johann Gottfried Böring _____ gestaltet, jetzt befindet sich dort _____ von Porzellan aus dem 18. Jahrhundert. Die Römischen _____ in Sanssouci mit antiken _____ und einer _____ aus grünem Jaspis, sind ein Geschenk des _____, ein Ensemble von _____ Bauten im Stil _____.

HUMOR

Totes Meer



Drei Ingenieure aus Amerika, Frankreich und Israel treffen sich zum Fachgespräch und wollen sich gegenseitig imponieren.

Sagt der Amerikaner: „Kennt ihr Golden Gate Bridge? Mein Vater hat es gebaut!“

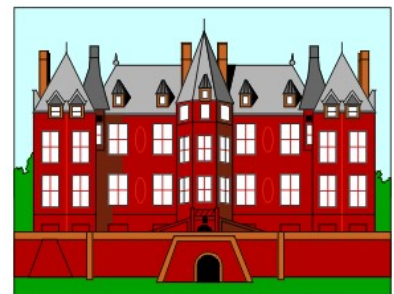
Darauf der Franzose: „Kennt ihr Eiffelturm? Mein Vater hat es gebaut.“

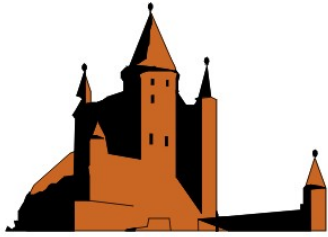
Das kann der Ingenieur aus Israel natürlich nicht auf sich beruhen lassen. Er bringt sich auch in das Gespräch ein und sagt: „Kennt ihr Totes Meer? Mein Vater hat es getötet!!!“

Text VI A

Klassizismus

Der Klassizismus (1770–1830) ist eine Kunstrichtung, die sich an die antike (klassische, vorbildliche) Kunst anlehnt und in einzelnen Werken diese oft nur nachahmt. Der Klassizismus war eine Bewegung des aufsteigenden Bürgertums, die sich besonders gegen die vom Absolutismus beeinflussten





Stilrichtungen des Barocks und des Rokokos richtete. Die Künstler waren bestrebt, zu klassischen Formen zurückzukehren, bauten nach einfachen, klaren Plänen, in geraden, nicht mehr geschwungenen Linien, verwendeten Bauelemente der griechischen Architektur (z.B. das Brandenburger Tor in Berlin). Die Künstler erhoben auch die Forderung nach einer klaren, verstandesmäßig geleiteten Kunst. Ihr Vorbild war die Antike. Durch aufsehenerregende Ausgrabungen in Pompeji war die griechische und römische Antike um die Mitte des 18. Jahrhunderts erneut ins Blickfeld der Künstler geraten. Rom ist zum geistigen Zentrum des Klassizismus geworden.

An erster Stelle standen nun Bauten, die der Bildung des Bürgertums dienten: Theater, Museen, Universitäten, Bibliotheken. Für die Malerei waren ein klarer Aufbau und kühle Farben charakteristisch. Die Bewegung durfte nur in der Form, niemals (wie im Barock und Rokoko) in der Farbe liegen. Die Maler suchten in ihren Landschaften die reine, unverdorbene Natur darzustellen. Das waren vor allem die Franzosen J.-L. David und Ingres. Die Architektur, in der England und Frankreich führen, vertreten in Deutschland Schinkel, von Klenze, Gärtner, Weinbrenner. In der Plastik treten vor allem der Italiener Canova und der Däne Thorvaldsen sowie die Deutschen Rauch, Schadow und andere hervor. Der Klassizismus wird in Frankreich Empire-Stil genannt.

ins Blickfeld geraten – попасть в поле зрения

! der Bau – die Bauten

I. Beantworten Sie die Fragen zum Text:

1. Welche Stilrichtung dient dem Klassizismus als Grundlage?
 - a) Antike
 - b) Rokoko
 - c) Barock

2. Was bewegte den Künstlern, sich erneut an die griechische und römische Antike zu wenden?

- a) Rom
- b) das aufsteigende Bürgertum
- c) die Ausgrabungen in Pompeji



3. Was für Bauten wurden in erster Linie errichtet?

- a) Theater, Museen, Universitäten, Bibliotheken
- b) Häuser und Industriegebäude
- c) Tore

II. Ergänzen Sie die Aussagen richtig:

1. Der Klassizismus war eine Bewegung des aufsteigenden Bürgertums, ...

- a) die gegen Bürgertum protestierte.
- b) die seine Unzufriedenheit gegen Barock und Rokoko ausdrückte.
- c) die sich gegen den Absolutismus richtete.

2. Die Architektur, ... , vertreten in Deutschland Schinkel, Gärtner u.a.

- a) die besonders in England verbreitet war
- b) in der England und Frankreich die führende Position nahmen
- c) die keine Verbreitung in Europa gefunden hat

3. Der Klassizismus wird in Frankreich ... genannt.

- a) Antike
- b) Art Modern
- c) Empire-Stil

III. Was ist richtig?

1. Die Künstler des Klassizismus strebten nach klaren Formen und geraden Linien. **2.** Man schenkte die Aufmerksamkeit Rom. **3.** Die Bewegung durfte in der Farbe liegen. **4.** Das bedeutendste Bauwerk des Klassizismus in Deutschland ist der Alexanderplatz in Berlin. **5.** Das bedeutendste Bauwerk des Klassizismus in Deutschland ist der Alexanderplatz in Berlin.

Text VI B

Das Brandenburger Tor



Das Brandenburger Tor ist eines der ältesten Wahrzeichen der Stadt Berlin und einer der schönsten Torbauten der Welt. Es ist das einzige noch existierende von

früher achtzehn Stadttoren. Es ist 65,5m breit, 11m tief, mit 5 Durchfahrten und mit 6 dorischen Säulenpaaren. Carl Gotthard Langhans erbaute es in den Jahren 1788-1791 nach einem griechischen Vorbild als Tor des Friedens. Schadow setzte die Quadriga, die das Bauwerk krönt.

Die Lage des Tors sei „in ihrer Art unstreitig die schönste von der ganzen Welt“ und daher habe er „zum Modelle“ die Propyläen der Athener Akropolis genommen, schreibt Carl Gotthard Langhans zu seinem Entwurf, der 1789-91 realisiert wurde. Das



heutige Wahrzeichen der Stadt war nur eines von insgesamt 18 Stadttoren, deren Lage und Namen noch oft im Stadtplan abzulesen sind. Doch es war mit Abstand das aufwendigste – die meisten bestanden nur aus zwei einfachen Torpfeilern. Es wurde im Jahr der Französischen Revolution begonnen und bedeutete die erste Hinwendung in der Berliner Baugeschichte zu antiken griechischen Vorbildern – aus Berlin wurde allmählich „Spree-Athen“. Ursprünglich schloss das Tor mit seinen winkelförmigen Seitentrakten (den Wachhäusern) an die Stadtmauer an, doch als diese 1867/68 abgerissen wurde, schuf man Fußgängerdurchgänge in den Seitenhallen und setzte ihnen bis dahin schmucklosen Westfronten Säulenhallen vor.

Das Tor hat fünf durch Mauern getrennte, elf Meter tiefe Durchfahrten, deren Stirnen von dorischen Säulen verdeckt werden. 1807 wurde die Quadriga

von Napoleon nach Paris entführt, 1814 jedoch im Triumphzug zurückgeholt. Somit zum Symbol des Sieges in den Freiheitskriegen geworden, fügte Schinkel in den Kranz auf dem Stab der Siegesgöttin das Eiserne Kreuz ein. Nach den Kriegsbeschädigungen in den 50er Jahren wiederhergestellt und mit neu getriebener Quadriga versehen (1990/91 erneut restauriert), stand das Tor von 1961 bis 1989 im Niemandsland hart an der Mauer zu West-Berlin.

I. Nennen Sie Infinitive von diesen Partizipien und bilden Sie Redewendungen mit ihnen:

existierend, getrieben, getrennt, aufsehenerregend, entführt, aufsteigend.

II. In welchem Zusammenhang werden im Text folgende Namen erwähnt?

Gottfried Schadow, Carl Gotthard Langhans, Napoleon, Schinkel.

III. Finden Sie in gegebenen Sätzen die Substantive mit erweitertem Attribut.

1. Das Tor hat fünf durch Mauern getrennte, elf Meter tiefe Durchfahrten, deren Stirnen von dorischen Säulen verdeckt werden. **2.** Es ist das einzige noch existierende von früher achtzehn Stadttoren. **3.** Carl Gotthard Langhans schreibt zu seinem Entwurf: „Das Brandenburger Tor hätte die schönste von der ganzen Welt Lage.“

Text VI C Carl Gotthard Langhans

Carl Gotthard Langhans (geboren am 15. Dezember 1732 in Landeshut, Schlesien; gestorben am 1. Oktober 1808 in Grüneiche bei Breslau) war ein preußischer Baumeister und Architekt. Seine Werke gehören zu den frühesten Bauten des Klassizismus in Deutschland. Sein bekanntestes Werk ist das Brandenburger Tor in Berlin.

Leben

Langhans war kein gelernter Architekt. Er studierte von 1753 bis 1757 Jura in Halle (Saale), weiter Mathematik und Sprachen und beschäftigte sich

autodidaktisch mit der Architektur, wobei er sich vor allem mit den antiken Schriften des römischen Architekturtheoretikers Vitruv (und deren Neufassung des antikenbegeisterten Johann Joachim Winckelmann) beschäftigte.

Der Entwurf zur protestantischen Kirche “zum Schifflein Christi“ 1764 in Groß-Glogau brachte ihm erste Anerkennung als Architekt und im gleichen Jahr eine Anstellung als Bauinspektor des Fürsten von Hatzfeld, dessen kriegszerstörtes Palais er nach eigenen Entwürfen in den Jahren 1766-74 neu errichteten ließ. Durch die Vermittlung des Fürsten von Hatzfeld wurde er auch am Berliner Hof bekannt. Als erstes Werk im Dienste der königlichen Familie schuf er 1766 das Treppenhaus und den Muschelsaal im Schloss Rheinsberg.

Stil

Langhans war in der Barockzeit geboren und ist im Klassizismus gestorben. Und so finden wir bei ihm gleichermaßen barocke wie klassizistische Bauten und Elemente. Bei der *Marienkirche auf dem Berliner Alexanderplatz* greift er auch auf die Gotik zurück. Langhans hat keinen eigenen Stil entwickelt und er war auch nicht maßgeblich an einer Stilentwicklung beteiligt. Er verwendet die auf seinen Reisen studierten Bauten, von denen er fleißig Zeichnungen angefertigt hat, als Vorlagen für seine eigenen Entwürfe. Er scheut sich nicht, verschiedene Stilrichtungen in einem Bau nebeneinander anzuwenden. Beim Palais des Fürsten Hatzfeld hat er sich außen am Stil der italienischen Hochrenaissance orientiert, während er bei der Innenarchitektur auf barocke Elemente zurückgriff. Zu dem im barocken elliptischen Grundriss angelegten Festsaal im Palais Dönhoff in der Berliner Wilhelmstraße verwendete er eine klassizistische Deckendekoration.

Bei seinen Studienreisen durch England lernte er den Klassizismus der Brüder Adam Robert und James Adam kennen, den er bei seinen Entwürfen oft einsetzte. Seine klassizistischen Entwürfe brachten ihm zeitweise den Ruf eines “modernen Architekten“ ein. Ein von ihm häufig verwendetes architektonisches Element ist das Palladio-Motiv.

Reputation

Das Brandenburger Tor brachte Langhans seinerzeit keinen großen Ruhm. Der König Friedrich Wilhelm II. (Preußen) lehnte ein Gesuch des Architekten ab, der Eröffnung des Tores beizuwohnen und kritisierte stattdessen die lange Bauzeit. Der Bildhauer Johann Gottfried Schadow, der die Quadriga für das Tor erstellte, sah in dem Rückgriff auf die Propyläen als Vorbild für das Brandenburger Tor eine fehlende Originalität des Architekten. Langhans' letzter großer Bau, *das Nationaltheater am Gendarmenmarkt*, brachte ihm ebenfalls viel Kritik ein.



Das *Palais für den Fürsten von Hatzfeld* und das im italienischen Barockstil gebaute *Schauspielhaus in Breslau* brachten ihm allerdings viel Anerkennung. Auch *der Speisesaal im Palais des Justizministers von Zedlitz* ist von Zeitgenossen sehr viel gelobt worden.

Wenn Langhans als Berliner Architekt heute auch weit im Schatten des jüngeren Karl Friedrich Schinkel steht, war er doch zu Lebzeiten unangefochten einer der bedeutendsten Berliner bzw. preußischen Baumeister.

Werke

- * Treppenhaus und Muschelsaal im Schloss Rheinsberg (1766-1769).
- * Der Speisesaal im Palais des Justizministers von Zedlitz (1775-76), (zerstört).
- * Das Schauspielhaus in Breslau (1782)
- * Der Tanzsaal im Schloss Bellevue
- * Das Belvedere im Schlosspark Charlottenburg (1788-90)
- * Die Inneneinrichtung des Marmorpalais (1789-91) im Neuen Garten von Potsdam. Das Belvedere, das Marmorpalais und das Schloss Rheinsberg sind heute (2005) im Besitz der Stiftung Preußische Schlösser und Gärten.
- * Das Brandenburger Tor (1789-91)

* Das Schlosstheater Charlottenburg (1787-91). Heute ist in dem Gebäude das Museum für Vor- und Frühgeschichte untergebracht. Es befindet sich westlich neben der Orangerie des Schlosses Charlottenburg.

* Das deutsche Nationaltheater (1800-02) auf dem Gendarmenmarkt. Das Nationaltheater brannte 1817 ab und ist durch den heute noch existierenden, ebenfalls klassizistischen Bau Karl Friedrich Schinkels ersetzt worden.

I. Ergänzen Sie die Verben in Präteritum.

a. werden: C.G. Langhans _____ am 15. Dezember 1732 in Landeshut, Schlesien geboren.

b. sein, studieren: Er _____ kein gelernter Architekt, _____ Jura, Mathematik und Sprachen.

c. sich beschäftigen: Mit der Architektur _____ Langhans selbstständig.

d. erlernen: Er _____ die Arbeiten des römischen Architekttheoretikers Vitruv und des antikenbegeisterten J.J. Winckelmann.

e. bringen: Erste Anerkennung als Architekt _____ ihm der Entwurf zur protestantischen Kirche 1764.

f. bekleiden: In den Jahren 1766-1774 _____ Langhans das Amt des Bauinspektors des Fürsten von Hatzfeld.

g. schaffen: Er _____ solche bedeutendsten Werke wie das Belvedere im Schlosspark Charlottenburg (1788-1790), das Brandenburger Tor (1789-1791), das deutsche Nationaltheater (1800-1802) und andere.

h. hervorrufen: Das Brandenburger Tor _____ viel Kritik in damaliger Zeit _____.

i. entwickeln, anwenden: Er _____ keinen eigenen Stil, sondern _____ verschiedene Stilrichtungen in einem Bau nebeneinander _____.

j. verwenden: Sehr oft _____ er solches architektonischen Element wie das Palladio-Motiv.

k. *nennen*: Mit Recht _____ man C.G. Langhans einen der bedeutendsten Baumeister Deutschlands.

Text VI D

Versailles



Das königliche Schloss von Versailles gehört zu den meistbesuchten Orten in Frankreich. Ludwig XIII. ließ hier ein kleines Schloss bauen, das sein Sohn, Ludwig XIV., gründlich umbaute. Er lebte schon 53 Jahre im Schloss bevor geniale Baumeister es vollendet haben. Die besten Architekten dieser Zeit – Le Vau, d' Orbay und Hardouin-Mansart – wurden mit den Arbeiten beauftragt. Die herrlichen Gärten sind ein Meisterwerk von Le Notres. Vier Terrassengärten führen zum unteren Garten. Hier befinden sich kleine Tempel, Brunnen und Statuen. Dafür mussten 36000 Arbeiter und 6000 Pferde jeden Tag schwerste Arbeit verrichten. König informierte sich über jedes Detail des Baufortschrittes und selbst schrieb Touristenführer. Kostbar möblierte Zimmer, im 1.Stock ist Thronsaal für Empfang der Gesandten, Saal Apolls, Appartement „*Du roi*“ für Erledigung schriftlicher Arbeiten, Spiegelsaal „Galerie des Glases“, eindrucksvollster Raum „Mammon“, überall Gold, Spiegel, Deckengemälde. Budget des Königs war mit 150 Millionen Goldtaler belastet.

Ludwig XIV., der eine gewisse Abneigung gegen Paris hatte, transferierte 1682 seinen Hof und seine Regierung nach Versailles. Auf seine Einladung kamen zahlreiche Künstler: Musiker, Maler und Dichter. Versailles wurde zum politischen und kulturellen Zentrum Frankreichs. Erst die Revolution 1789 setzte der Blütezeit von Versailles ein Ende und stellte den Status von Paris als Regierungssitz wieder her.

Versailles [ver'sa□e], das – *Версаль*

Du roi (franz.) – *королевский*



I. Erzählen Sie den Text „Versailles“ nach, gebrauchen Sie dabei folgende Fragen:

- a. Wer ließ dieses Schloss bauen?
- b. Welche Baumeister und Architekten arbeiteten an diesem Meisterwerk?
- c. Welchen Anteil nahm König Ludwig XIII. am Bau des Schlosses?
- d. Was enthalten die Säle von Versailles?
- e. Was wurde Versailles zur Zeit des Ludwig XIV.?
- f. Wann beendete die Blütezeit von Versailles?

II. Stellen Sie sich vor, Sie seien Ludwig XIII. Spielen Sie Mini-Dialoge zwischen dem König und Architekten. Gebrauchen Sie dabei folgende Redewendungen:

- Ich halte ... für gut/ schlecht ...
- Ich wünsche mir ...
- Ich finde/ meine/ denke/ glaube, dass ...
- Ich bin davon überzeugt, dass ...
- Selbstverständlich ist das so, weil ...
- Ja sicher!
- Es ist unwahrscheinlich, dass ...
- Ich könnte mir gut vorstellen, dass ...
- Ich vermute, dass ...
- Es ist möglich/ vorstellbar, dass ...
- Für mich ist es wichtig, dass ...
- ... spielt eine wichtige Rolle.

- Lassen Sie mich bitte ausreden.
- Was meinen Sie dazu?
- An Ihrer Stelle würde ich ...

Text VII A

Biedermeier

Das Biedermeier war ein Kunststil, der in Deutschland etwa in den Jahren zwischen 1815 und 1848 sehr verbreitet war. Im Biedermeierstil fanden die Ruhe und Bequemlichkeit des engen, nach außen abgeschlossenen Daseins des deutschen Bürgertums dieser Zeit ihren künstlerischen Ausdruck. Biedermeier war ursprünglich der Name einer erfundenen Gestalt des deutschen Bürgers. Am deutlichsten war diese Stilrichtung in der Innenarchitektur und in der Möbelkunst vertreten. Die Formen der Antike wurden zur Einrichtung einer gewöhnlichen „guten Stube“ umgewandelt: gemütlich, einfach und kleinbürgerlich. Die Maler des Biedermeiers entdeckten die eigene Heimat, die Freuden des alltäglichen Lebens und die Märchenwelt der deutschen Volkskunst. Sie stellten das kleinbürgerliche Leben oft mit humorvollen Zügen dar und gestalteten es als Idylle.

Neue bürgerliche Kultur

Mit dem Begriff Biedermeier ist in erster Linie auch eine bürgerliche Kultur gemeint, die in der ersten Hälfte des 19. Jahrhunderts entstand. Das Bürgertum kultivierte das Privat- und Familienleben in ganz neuem Ausmaß. **Nicht die Repräsentation stand im Vordergrund, sondern das häusliche Glück in den eigenen vier Wänden, die zum Rückzugsort wurden. Bürgerliche Tugenden wie Fleiß, Ehrlichkeit, Treue, Pflichtgefühl, Bescheidenheit wurden zu allgemeinen Prinzipien erhoben. Die Biedermeier-Wohnstube war die Urform des heutigen Wohnzimmers, und wahrscheinlich wurde damals der Ausdruck Gemütlichkeit eingeführt.** Die Geselligkeit wurde in kleinem Rahmen gepflegt, beim Kaffeekränzchen, am Stammtisch, bei der Hausmusik, aber auch in den Wiener Kaffeehäusern.

Der Begriff

Der Begriff "Biedermeier(zeit)" als Epochenbezeichnung entstand erst um 1900. Sie geht zurück auf eine fiktive Figur namens "Gottlieb Biedermeier", die der Jurist und Schriftsteller Ludwig Eichrodt und der Arzt Adolf Kußmaul erfanden und unter dessen Name in den Jahren ab 1855 in den *Münchner Fliegenden Blättern* diverse Gedichte veröffentlicht wurden, die teilweise Parodien auf die Poesie des realen Dorfschullehrers "Samuel Friedrich Sauter" waren. Entstanden war der Name aus zwei Gedichten mit den Titeln "Biedermanns Abendgemütlichkeit" und "Bummelmaiers Klage", die Joseph Victor von Scheffel in diesem Blatt 1848 veröffentlicht hatte. Bis 1869 wurde "Biedermaier" geschrieben, erst danach kam die Schreibweise mit "ei" auf. Der fiktive Herr Biedermeier war ein dichtender schwäbischer Dorflehrer mit einfachem Gemüt, dem laut Eichrodt "seine kleine Stube, sein enger Garten, sein unansehnlicher Flecken und das dürftige Los eines verachteten Dorfschulmeisters zu irdischer Glückseligkeit verhelfen." In den Veröffentlichungen werden die Biederkeit, der Kleingeist und die unpolitische Haltung großer Teile des Bürgertums karikiert und verspottet. Nach 1900 wurde der Begriff "Biedermeier" jedoch eher wertneutral aufgefasst, als Synonym für die neue bürgerliche Kultur der Häuslichkeit und der Betonung des Privaten, als gesellschaftliche Ruhephase vor der Umwälzung. Im erweiterten Sinne wurde dieser Begriff dann auch für Kunst, Literatur und Mode dieser Zeit benutzt.

I. Beantworten Sie die Fragen zum Text. Die angegebenen Wortverbindungen helfen Ihnen dabei:

1. Woher kommt der Begriff „Biedermeier“?
 - a) Biedermeier ist der Name eines Architekten
 - b) Biedermeier ist der Name einer erfundenen Gestalt
 - c) Biedermeier ist ein Held der deutschen Volkskunst
2. Wo wurde diese Stilrichtung am deutlichsten vertreten?

- a) In der Architektur der Wohnhäuser
 - b) In der Möbelkunst
 - c) In der Skulptur
3. Was oder wer stand im Zentrum dieser Stilrichtung?
- a) Das öffentliche Leben
 - b) Die Bewunderung für die Natur
 - c) Das kleinbürgerliche Leben und das häusliche Glück
4. Was drückte die Biedermeier-Wohnstube aus?
- a) Die allgemeinen Prinzipien der sozialistischen Gesellschaft
 - b) Bürgerliche Tugenden wie z.B. Treue und Ehrlichkeit
 - c) Das abgeschlossene Dasein des deutschen Bürgertums

II. Setzen Sie die Aussagen richtig fort:

1. Biedermeier hat als Grundlage
- a) die Romantik
 - b) die Antike
 - c) das Leben
2. Die Maler stellten das kleinbürgerliche Leben ... dar.
- a) mit Verspott
 - b) mit Humor
 - c) mit Vergnügen



III. Was ist richtig?

1. Biedermeier ist von einem Ortsornament abgeleitet. **2.** Im Zentrum dieser Stilrichtung stand das private Leben des Bürgertums. **3.** Die Biedermeier-Stube sollte prachtvoll, groß und geräumig sein. **4.** Unter der Geselligkeit versteht man die häusliche Atmosphäre und die Familie, die sich beim Kaffeekränzchen versammelt. **5.** Das Hauptziel dieser Stilrichtung war, die Biederkeit, den Kleingeist und die unpolitische Haltung großer Teile des Bürgertums zu karikieren und zu verspotten.

IV. Nennen Sie Infinitive von den unten gegebenen Partizipien

- | | |
|------------------|-------------------|
| 1. erfunden | 6. eingeführt |
| 2. abgeschlossen | 7. veröffentlicht |
| 3. entstanden | 8. geschrieben |
| 4. umgewandelt | 9. aufgefasst |
| 5. erhoben | 10. erweitert |

V. Übersetzen Sie die fettgedruckten Sätze schriftlich.

Text VII B

Bildende Kunst

In der bildenden Kunst der Biedermeierzeit dominierten die Genre- und die Landschaftsmalerei, aber auch das Porträt. Religiöse und historische Motive fehlen fast völlig. Der Stil war realistisch, die Bilder ähnelten oft einer fotografischen Abbildung. Vorbild war die niederländische Malerei des 17. Jahrhunderts. Allerdings war das angestrebte Ergebnis ein Pseudo-Realismus, denn die Wirklichkeit wurde gern idealisiert und ein wenig „verbessert“. Die Aquarelltechnik erreichte ein sehr hohes Niveau; für Buchillustrationen wurde nun zunehmend die Lithografie eingesetzt. Als bildende Künstler des Biedermeier gelten die Maler Moritz von Schwind, Friedrich Gauermann, Eduard Gärtner, Adolph Menzel (Frühwerk), Ludwig Richter, Carl Spitzweg, Joseph Kriehuber und Ferdinand Georg Waldmüller. Richter war vor allem als Illustrator gefragt, er bebilderte rund 150 Bücher. In der Glas- und Porzellanmalerei ist die Epoche mit den Hausmalern Samuel Mohn und Anton Kothgasser verbunden. Typisch für diese Zeit ist die Glasmalerei.

Architektur

Das wesentliche Kennzeichen der Biedermeier-Architektur ist der elegante, aber eher schlichte Stil, wobei er letztlich eine Variante des Klassizismus war. Der Stil prägte die Monumentalbauten dieser Zeit, das Biedermeier die bürgerlichen Wohnviertel. Der bedeutendste Architekt dieser Epoche war der Berliner Karl Friedrich Schinkel, aber seine Entwürfe waren nicht

biedermeierlich. Der bedeutendste Biedermeier-Architekt war sicher Joseph Kornhäusel, der seine Spuren vor allem in Wien und Baden bei Wien, der Sommerresidenz des österreichischen Kaisers, hinterließ. Baden wurde nach einem Brand ab 1812 völlig neu wiederaufgebaut. Da Kornhäusel sehr bekannt war, erhielt er auch Aufträge des Adels.

I. Beantworten Sie die Fragen zum Text:

- a. Welche Motive dominierten in der bildenden Kunst von Biedermeier?
- b. Was war Vorbild für die Bilder der Biedermeierzeit?
- c. Stellten Maler die Wirklichkeit realistisch dar?
- d. Was ist charakteristisch für die Biedermeier-Architektur?
- e. Welche Architekten prägten diese Stilrichtung?

II. Nennen Sie russische Äquivalente:

- | | |
|-----------------------|------------------------------|
| 1. das Vorbild | a. литография |
| 2. die Abbildung | b. иллюстрировать |
| 3. bebildern | c. фарфор |
| 4. der Porzellan | d. пример, образец |
| 5. das Glas | e. изображение |
| 6. die Lithographie | f. стекло |
| 7. das Niveau | g. изобразительное искусство |
| 8. der Monumentalbau | h. витраж |
| 9. die bildende Kunst | i. монументальное строение |
| 10. die Glasmalerei | j. уровень |

Text VIII A

Die europäische Kunst der 2. Hälfte des 19. Jahrhunderts und des 20. Jahrhunderts

In der 2.Hälfte des 19.Jahrhunderts atmete man in der Baukunst fast nur vergangene Stile nach. **Am Ende des Jahrhunderts traten einzelne**

Architekten und Künstler auf, die moderne technische Errungenschaften ausnutzen wollten. Ihr Bemühen galt neuen Konstruktionsmöglichkeiten und lief vor allem darauf hinaus, Zweckbauten in Stahl und Glas zu entwickeln. Mit dem 20. Jahrhundert begann sich das Technisch-Konstruktive in der Baukunst immer mehr durchzusetzen. **Häufiger wurden dabei industriell erzeugte Bauteile verwendet.** In den 20er Jahren bemühte sich in Deutschland das Bauhaus (eine von dem Architekten W. Gropius 1919 in Weimar gegründete Kunstschule) in der industriellen Bauweise sowohl der funktionellen und wirtschaftlichen als auch der künstlerischen Seite *Rechnung zu tragen*. Heute prägt das industrielle Bauten als Ausdruck der gewaltigen Veränderungen der ökonomischen und technischen Möglichkeiten immer mehr das Gesicht der modernen Baukunst.

Mitte des 19. Jahrhunderts entwickelte sich neben der Stilarchitektur der reine Ingenieurbau aus Eisen und Glas. **In dieser Zeit wurde die Verarbeitung von Metallen verfeinert und es war erstmals möglich Eisen und Stahl in großen Mengen herzustellen, was natürlich ganz neue Möglichkeiten schuf.**

Am 1. Mai 1851 wurde in England die erste Weltausstellung eröffnet. Zu diesem Zweck entwarf Sirr Josef Paxton (1801-1865) die Ausstellungshalle, in der Werke von Industrie und Technik aus allen Ländern der Erde gezeigt werden sollten. Diese Halle, der Kristallpalast, wurde ausschließlich aus vorgefertigten, standardisierten Bauteilen aus Eisen, Glas und Holz aufgebaut.

Deshalb war es möglich ein Gebäude von 564,18 Meter mal 137,16 Meter, mit 3300 gusseisernen Säulen, 2224 Trägern, 1128 Konsolen für die Seitengalerien, 2400 Rohren für 34 Meter Abfluss Leitung, 900000 Quadratfuß Glas in einzelnen Scheiben und 205000 Rahmenhölzern in nur vier Monaten zu errichten. Nach der Weltausstellung wurde das Gebäude demontiert, in einem Vorort Londons wieder aufgebaut und zu einem Vergnügungszentrum "Volkspalast" umfunktioniert.

In der Malerei tauchte bereits innerhalb des Klassizismus der moderne Realismus mit seinen Forderungen nach Farbe und Fülle, nach Leben und Bewegung auf. *Es erwies sich*, dass die „großen“ Motive, nach denen die bildende Kunst zu allen Zeiten und in der ganzen Welt stets gesucht hatte, direkt vor den Fenstern des Ateliers zu finden sind. Die bewusste Wendung zur Wirklichkeitsdarstellung und der Bruch mit den idealisierenden und subjektiven phantasievollen Schöpfungen der Romantik stehen in Zusammenhang mit der industriell-technischen Entwicklung des Kapitalismus im 19. Jahrhundert und mit der gesellschaftlichen Bewegung. **Die äußerst komplizierten Prozesse der gesellschaftlichen Entwicklung des 19. und 20. Jahrhunderts und die Vielfalt ihrer Widerspiegelungen in der Kunst ließen eine Formenwelt entstehen, die keine einheitliche Stilepoche darstellt.**

Deshalb kann nur von einzelnen Richtungen (Schulen) und von einzelnen Persönlichkeiten die Rede sein.

Rechnung tragen – принимать в расчёт

es erwies sich- оказалось



I. Finden Sie inhaltliche Fehler

1. Die europäische Kunst der 2. Hälfte des 19. Jahrhunderts und des 20. Jahrhunderts bemühte sich, Zweckbauten in Stahl und Glas zu entwickeln.
2. Sehr oft wurden natürliche und tierische Motive in Konstruktionen verwendet.
3. W. Gropius hat eine Kunstschule in Berlin gegründet. 4. Sie trug den Namen Bauhaus. 5. Diese Periode charakterisiert die Vielfalt der Schulen und Stilrichtungen.

II. Erzählen Sie über den Kristallpalast nach, stellen Sie fehlende Wörter ein.

Im Jahre 1851 musste in _____ die erste _____ stattfinden. Dafür entwarf _____ die Halle für die Ausstellung, die _____ genannt wurde. Dieser Palast wurde ausschließlich aus _____, _____ und _____ aufgebaut. Im

Laufe von _____ Monaten errichtete man dieses Gebäude mit 3300 gusseisernen _____, 2224 _____, 1128 _____ für die Seitengalerien, 2400 _____ für 34 Meter Abfluss Leitung, 900000 Quadratfuß _____ in einzelnen Scheiben und 205000 Rahmenhölzern. Gleich nach der Weltausstellung wurde das Gebäude _____. Es wurde wieder in einem Vorort _____ aufgebaut.

III. Übersetzen Sie die fettgedruckten Sätze schriftlich.

HUMOR

Der deutsche und der österreichische Präsidenten

Der österreichische Präsident ruft bei dem deutschen an und beschwert sich darüber, dass die Deutschen immer über die Österreicher lachen und fragt an, ob die Deutschen nicht mal was ganz Dummes machen können, damit auch die Österreicher mal über die Deutschen lachen können. Der deutsche Präsident willigt ein und lässt mitten in der Sahara eine riesengroße Brücke bauen. Die Österreicher amüsieren sich köstlich. Nach einer Weile ruft der Österreicher wieder bei dem Deutschen an, bedankt sich und sagt, die Brücke könnte wieder abgerissen werden. Daraufhin meint der deutsche Präsident: ‚Das geht nicht. Die Brücke ist voller Österreicher, die dort angeln.‘

Die Brücke

Gerade ist eine Brücke fertiggebaut worden und der Bauherr und sein Bauingenieur schauen sich zufrieden ihr gottgefälliges Werk an. Um zu testen, ob die Brücke auch wirklich stabil ist, kommen dann 500 Bauarbeiter auf die Brücke gelaufen und fangen an, drauf rumzuhüpfen ... Auf einmal stürzt die Brücke ein. Ein riesiges Spektakel, eine große Staubwolke. Schließlich ist nichts mehr von der Brücke vorhanden. Ein Brocken ist auf dem anderen.

Dem Bauherren fällt der Bauhelm runter, er weiß nicht, was er sagen soll. Da sagt der Bauingenieur: ‚Ein Glück, dass wir keinen Zement und Stahl genommen haben, sonst wär’ der jetzt auch futsch...‘

Text IX

Der Weg zur modernen Architektur und Formgestaltung

Alexandre Gustave Eiffel (1832-1923) – französischer Ingenieur und Brückenkonstrukteur.

Der Eiffelturm ist das sicherlich bekannteste Wahrzeichen von Paris. War er auch am Anfang heftig umstritten, weil man befürchtete, er könne umfallen, so ist er heute sehr beliebt – bei den Franzosen wie auch bei den täglich ca. 5 000 Ausländern, die ihn besuchen.

Der Eiffelturm wurde zur Weltausstellung 1889 und zur 100 Jahr-Feier der Französischen Revolution erbaut. Er trägt den Namen seines Architekten, Alexandre Auguste Eiffel.

Anfangs diente der Turm nur als Blickfang, seit 1916 ist er aber auch Antennenmast, was seine ursprüngliche Höhe von 307 m auf 329,75 m verlängert hat. 15 000 Stahlteile wurden innerhalb von nur zwei Jahren mit 2,5 Millionen Nieten verbunden, dann war der Turm fertig. Sein anfängliches Gesamtgewicht von 7 500 Tonnen ist so gelagert, dass nur ein Druck von 4 kg pro Quadratzentimeter auf den Boden ausgeübt wurde (soviel etwa wie ein Erwachsener auf die Sitzfläche eines Stuhles ausübt). Jedoch hatte sich das Gewicht bis zu seiner Renovierung bis auf 11 000 Tonnen vergrößert, da man anstatt ein Stahlteil auszuwechseln, immer neue Betonschichten anbrachte. Inzwischen wurden aber 1500 Betonteile durch Stahlteile ersetzt.

Alle sieben Jahre wird der Eiffelturm neu angestrichen, man hatte 1989 sogar überlegt, ob man ihn in den Farben der Trikolore streichen sollte, kam aber



von diesem Gedanken wieder ab. Der Besucher kann auf die verschiedenen Stockwerke des Eiffelturms in Schrägaufzügen hinauffahren, der Blick ist herrlich. Von der obersten Plattform aus kann man bei gutem Wetter 70 km weit ins Land

sehen. Wer ein guter Fußgänger ist, kann sich auch den Spaß machen, über die 1 652 Stufen des Turmes nach oben zu gelangen.

Im Inneren des Turmes befinden sich ein Restaurant, ein Postamt, in dem man **Sondermarken** mit dem Eiffelturm als Motiv erstellen kann, und ein Kino, das per Film die Entstehungs- und Baugeschichte des Eiffelturms präsentiert.

Daneben beherbergt der Eiffelturm im zweiten Stockwerk eines der besten Restaurants in Paris, das „Jules Verne“ - mit einem Aufzug. Wenn Sie hier essen möchten, denken Sie daran, etwa 6 bis 10 Wochen (je nach Jahreszeit) vorher zu reservieren...

I. Setzen Sie die Aussagen richtig fort:

1. Der Eiffelturm trägt den Namen ...

- a) von einem der französischen Monarchen.
- b) von einem der französischen Präsidenten.
- c) seines Architekten.



2. Innerhalb von nur zwei Jahren ...

- a) wurde der Eiffelturm als Antennenmast gebraucht.
- b) wurden 15 000 Stahlteile mit 2,5 Millionen Nieten verbunden.
- c) existierte dort eines der besten Restaurants in Paris „Jules Verne“.

3. Das Gewicht des Turmes hatte sich bis zu seiner Renovierung bis auf 11 000 Tonnen vergrößert, denn ...

- a) seine ursprüngliche Höhe hat von 307 m auf 329,75 m verlängert.
- b) 1500 Betonteile wurden durch Stahlteile ersetzt.
- c) man brachte immer neue Betonschichten an, anstatt ein Stahlteil auszuwechseln.

II. Beantworten Sie die Fragen zum Text:

1. Zu welchem Anlass wurde der Eiffelturm erbaut?

- a) man musste ein Wahrzeichen von Paris haben



- b) zur Weltausstellung 1889 und zur 100 Jahr-Feier der Französischen Revolution
 - c) man brauchte den Turm als Blickfang
2. Wie lagerte anfängliches Gesamtgewicht des Turmes?
- a) von 7 500 Tonnen
 - b) ein Druck von 4 kg pro Quadratcentimeter wurde auf den Boden ausgeübt
 - c) soviel etwa wie ein Erwachsener auf die Sitzfläche eines Stuhles ausübt

III. Richtig oder falsch?

1. Man befürchtete von Anfang an, der Eiffelturm könne umfallen.
2. Der Eiffelturm wurde zur 100 Jahr-Feier der Französischen Revolution erbaut.
3. Ursprünglich wurde Eiffelturm als Antennenmast gedacht.
4. Zurzeit dient der Turm nur als Blickfang, man kann bei gutem Wetter 70 km weit ins Land sehen.
5. Der Eiffelturm wurde 1989 in den Farben der Trikolore gestrichen.

IV. Finden Sie russische Äquivalente

- | | |
|---------------------|------------------------------|
| 1. der Antennenmast | a. заклёпка |
| 2. der Blickfang | b. наклонный подъёмник |
| 3. der Niet | c. заменять |
| 4. anstreichen | d. ловушка для глаз |
| 5. der Schrägaufzug | e. радиомачта |
| 6. der Anlass | f. красить, окрашивать |
| 7. abkommen | g. пристраивать, накладывать |
| 8. ersetzen | h. отказываться |
| 9. auswechseln | i. повод |
| 10. anbringen | j. заменять |

V. Wie verstehen Sie den Begriff „Sondermarken“? Surfen Sie im Internet und finden Sie, was mit dem „Sondermarken“ benannt werden kann.

HUMOR**Tapete**

Meister, das Haus ist eingestürzt, - ruft der Lehrling völlig außer Atem.
Darauf der Meister: Ihr seid dumm, ich habe euch doch gesagt, dass ihr das Gerüst erst dann abbauen sollt, wenn die Tapete trocken ist.

Wolkenkratzer

In New York wird ein neuer Wolkenkratzer gebaut. Irgendwann hört man von unten die Sirene eines Notarztwagens, und da sagt ein Bauarbeiter zum anderen: „Die sind ganz schön schnell heute – nur 3 Minuten“. Fragt der andere: „Wie kommst du denn darauf?“ Antwort: „Weil mir vor 3 Minuten mein Hammer hinuntergefallen ist“.



Wo befindet sich dieser Turm?

**Text X A****Jugendstil**

Der Jugendstil war eine Stilrichtung, die von 1895 bis 1905 ihre Blüte erlebte. Er setzte sich besonders auf dem Gebiet der Innenarchitektur, der Buchkunst und des Kunstgewerbes durch. Der Jugendstil wandte sich sowohl gegen die Nachahmung der Kunststile vergangener Epoche als auch gegen



die Pracht, wie sie für die Zeit des Kaiserreiches typisch war. Die Ornamente des Jugendstils stellen eine echte schöpferische Leistung dar. Deutschland wurde vor dem ersten Weltkrieg neben Amerika und Frankreich zum wichtigsten Land der modernen Bauweise. Dem Jugendstil folgte in Deutschland das funktionelle und konstruktive Prinzip in der Architektur.

Der "Jugendstil" ist eine kunstgeschichtliche Epoche um die Jahrhundertwende des 19. Jahrhunderts zum 20. Jahrhundert. Weitere Bezeichnungen sind "Art Nouveau", "Modern Style", "Modernismo", "Stile Liberty" oder "Wiener Sezession".

Wiener Sezession (Jugendstil): Wiener Stadtbahnstation Karlsplatz von Otto Wagner 1898. Zu beachten ist hier die ornamentale Behandlung der Fassade im oberen Bereich.

Geschichtlich steht der Jugendstil zwischen Historismus und moderner Kunst. Er kann als eine Antwort auf verschiedene vorausgehende Zeitströmungen des 19. Jahrhunderts verstanden werden.

Herkunft des Begriffs

Der Begriff ist nur im deutschsprachigen Raum, den Niederlanden und in Lettland in Gebrauch, so benannt nach der 1896 gegründeten Münchner illustrierten Kulturzeitschrift "Die Jugend".

1883 gründeten verschiedene "Artist-Designers", die sich dem Kunsthandwerk verpflichtet fühlten, die "Arts and Crafts Exhibition Society". Weitere Werkstätten entstanden, beispielsweise 1882 die "Century Guild" von Arthur Mackmurdo und 1888 die "School of Handicraft" von Charles Ashbee.

Äußerlich kennzeichnende Elemente des Jugendstils sind dekorativ geschwungene Linien sowie flächenhafte florale Ornamente und die Aufgabe von Symmetrien.

Mit dem Jugendstil verbinden sich zahlreiche künstlerische Programme und Manifeste. **Er steht im heutigen Verständnis unter anderem auch für große gesamtkünstlerische Gestaltungen, wie etwa dem Palais Stoclet in Brüssel, in der alles vom äußeren Bauwerk bis zur dekorativen Innenausstattung im einheitlichen Sinne durchgestaltet wurde. Damit wurde auch die Forderung nach der großen Verschmelzung von "Kunst und Leben" verknüpft, der Wiedereinbeziehung der Kunst in das Alltägliche, im Sinne einer umfassenden künstlerischen Neugestaltung aller**

alltäglichen Dinge, wobei den dekorativen Künsten ein ganz besonderes Gewicht zukam.

Bedeutende Bauwerke des Jugendstils: Stadtbad Augsburg, Staatstheater am Schillerplatz, Nikolaus-Kirche in Essen-Stoppenberg, Kunstschule Weimar, 1911, von Henry van de Velde.

Wiener Sezession – сецессион (название ряда объединений немецких и австрийских художников конца 19 - начала 20 веков)

Arts and Crafts – 1) декоративно-прикладное искусство; 2) кустарный промысел

nazarenisch – назарейский (назарейцы – группа немецких и австрийских живописцев-романтиков в начале XIX в.)

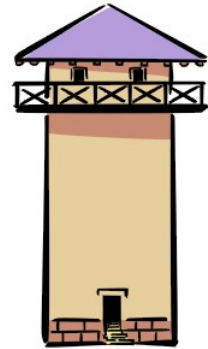
I. Beantworten Sie die Fragen zum Text:

1. Wie bestimmte der Jugendstil seine Aufgaben?
 - a) Der Jugendstil lehnte alle vergangenen Epochen ab und bat einen neuen modernen Blick auf die Kunst und Architektur an.
 - b) Der Jugendstil preiste die Pracht des Kaiserreiches.
 - c) Der Jugendstil war eine Verbindung von verschiedenen Zeitströmungen der Vergangenheit.
2. Warum nennt man den Jugendstil eine kunstgeschichtliche Epoche?
 - a) Diese Kunstrichtung umfasste fast alle Kunststile früherer Epoche.
 - b) Der Jugendstil stand an der Jahrhundertwende des 19. Jahrhunderts zum 20. Jahrhundert.
 - c) Der Jugendstil gibt Antworten auf alle Fragen der Architekturgeschichte.
3. Welche Bereiche der Kunst umfasste Jugendstil?
 - a) Der Jugendstil war auf dem Gebiet der Architektur verbreitet.
 - b) Er setzte sich auf dem Gebiet des Kunstgewerbes durch.

- c) Der Jugendstil war auf dem Gebiet der Innenarchitektur, der Buchkunst und des Kunstgewerbes verbreitet.

II. Setzen Sie die Aussagen richtig fort:

1. Der Jugendstil war ... verbreitet.
 - a) im deutschsprachigen Raum und Lettland
 - b) in Amerika
 - c) in Skandinavien
2. Kennzeichnende Elemente des Jugendstils sind
 - a) längere und höhere Rundbögen, vertikale Linien
 - b) symmetrische Linien und verschwommene Figuren
 - c) geschwungene Linien und Ornamente
3. Die Künstler des Jugendstils forderten,
 - a) von alltäglichen Dingen abzusagen
 - b) mehr Aufmerksamkeit dem Äußeren zu schenken
 - c) Kunst und Leben zu verbinden und die Kunst in den Alltag einzubeziehen



III. Was ist richtig?

1. In Deutschland folgte dem Jugendstil das konstruktive Prinzip in der Architektur.
2. Der 19. Jahrhundert war an verschiedene Kunstströmungen reich.
3. Der Jugendstil von der Zeitschrift „Die Jugend“ abgeleitet.
4. Es gibt keine architektonischen Werke im Jugendstil.
5. Im Jugendstil versuchte man, die Kunst mit dem alltäglichen Leben zu verbinden.

Text X B

Die "Arts and Crafts" Bewegung in England

Trotz der unterschiedlichen Bezeichnungen in den verschiedenen Ländern muss der „Jugendstil“, die „Art Nouveau“, der „Sezessionsstil“, der „Modern Style“ als internationales Phänomen, das die westliche Kunst gesamt umfasste, verstanden werden. Ihren Ursprung hat sie in der „Arts and Crafts“ - Bewegung

in England. Wegbereiter waren die Werkkünstler William Morris, der Architekt Philip Webb, der Kunstkritiker und Sozialphilosoph John Ruskin und die „präraffaelitische Bruderschaft“ um die Künstler Dante Gabriel Rossetti und Edward Burne-Jones. Letztere ähnelt in einigen Aspekten an die Bewegung der nazarenischen Kunst im deutschsprachigen Raum. 1861 gründete Morris, der überzeugt war, dass „sich alles Kunstgewerbe in völliger Entartung“ befand, mit Freunden die Firma „Morris, Marshall, Faulkner & Co.“ Ab 1875 hieß das Unternehmen „Morris & Co.“ Ideale dieser Werkstatt waren einfache Schönheit, Nützlichkeit und Qualität. Maschinenarbeit war ausgeschlossen. Noch heute berühmt sind die „Morris-Tapeten“. 1891 gründete Morris einen bibliophilen Verlag, die „Kelmscott Press“. Das erste Buch dieses Verlages, „The Story of Glittering Plain“, mit eigens entworfenen neuen Techniken, Materialien und Schrifttypen, wurde ein überwältigender Erfolg beim Publikum.



"The Story of Glittering Plain" – история сверкающей равнины
die Entartung – вырождение, дегенерация

I. Bilden Sie Substantive mit Hilfe der Suffixen -heit, -keit von folgenden Adjektiven und übersetzen Sie sie:

schön, nützlich, aufmerksam, verschieden, möglich, ungleich, selbstständig, gemeinsam, sinnlich, derb, festlich, bequemlich, gemütlich, gesellig, glücklich.

II. Bestimmen Sie die Zeitform des Prädikats

- | | |
|-------------------------------|---------------------------------|
| 1. muss ... verstanden werden | a. Präteritum Passiv |
| 2. ist überzeugt | b. Präsens Passiv mit Modalverb |
| 3. hieß | c. Perfekt Aktiv |
| 4. wurde ... verknüpft | d. Präteritum Aktiv |
| 5. ist ... gekommen | e. Präsens Aktiv |

Text X C

Verbreitung des Jugendstils in Deutschland

Der Jugendstil ist in Deutschland aus lokalen Bewegungen und Künstleravantgarden entstanden, die erst im Laufe der Jahre und über die vielen neu gegründeten Kunstzeitschriften zu einem überregionalen Ideenaustausch gelangten.

Namensgeber der Bewegung, die in Deutschland zuvor als „Art Nouveau“ oder als „Yachting Style“ bezeichnet wurde, war die künstlerische Wochenzeitschrift „Die Jugend“, die erstmalig im Mai 1896 in München erschien. Als weitere einflussreiche Zeitschriften sind der Münchner „Simplicissimus“ und die Berliner Zeitschrift „Pan“ zu nennen.

Einer der rühmlichsten Mitarbeiter bei „Jugend“ und „Pan“ war der Maler und Gestalter Otto Eckmann. Ebenso wie seine Vorgänger in England befasste er sich intensiv mit der japanischen Kunst. Ihn interessierte besonders die flächige Darstellung von Naturmotiven. Sein Lieblingstier, der Schwan, wurde zu einem der Leitmotive des Jugendstils.

München

Weitere Künstler, die dazu beitrugen, dass München zu einem der Zentren des Jugendstils wurden, sind:

- *Hermann Obrist*, der 1895 mit seiner Stickerarbeit „Peitschenhieb“, einem Wandbehang, der eine Zyklope darstellt, großes Aufsehen erregte. Obrist gründete 1897 gemeinsam mit Freunden, darunter Peter Behrens, die „Vereinigten Werkstätten für Kunst im Handwerk“, um die Produktion und den Verkauf der neuen Kunstrichtung zu fördern.

- *August Endell*, der die Fassade des 1897 gebauten Hauses „Elvira“ entwarf. Mit seinem Drachenornament war dieses Haus ein spektakulärer Blickfang im Münchner Stadtbild. Leider wurde das Haus im 2. Weltkrieg zerstört und nicht wieder aufgebaut.

- *Richard Riemerschmid* mit seinen Möbeln und Raumentwürfen.
- Der Architekt, Raumgestalter, Bildhauer, Maler und Gestalter *Bernhard Pankok*.
- *Bruno Paul* mit seinen Möbelentwürfen, die sowohl auf der Weltausstellung in Paris 1900 als auch in St. Louis 1904 preisgekrönt wurden.
- Der Architekt *Martin Dülfer*.
- Der Architekt und Innenarchitekt *Hans Eduard von Berlepsch-Valendas*.

Darmstadt

Neben München entwickelte sich Darmstadt zum zweiten Zentrum des Jugendstils in Deutschland. Motor dieser Entwicklung war der Großherzog Ernst Ludwig von Hessen und bei Rhein. Bei Besuchen in England hatte sich der weltoffene Großherzog, ein Enkel der Königin Viktoria (England), mit der „Arts and Crafts“-Bewegung vertraut gemacht. 1899 berief er sieben junge Künstler nach Darmstadt in die Darmstädter Künstlerkolonie. Er ließ auf der Mathildenhöhe durch den Architekten Joseph Maria Olbrich ein Ateliergebäude errichten, außerdem hatten die Künstler die Möglichkeit sich eigene Wohnhäuser zu bauen. Neben Olbrich waren Peter Behrens, Hans Christiansen, Ludwig Habich und Patriz Huber weitere bedeutende Künstler unter den „Darmstädter Sieben“.

Berlin

In der Reichshauptstadt (Berlin) dominierte um 1890 der wilhelminische Prunk. Eine Ausstellung des Norwegers Edvard Munch führte 1892 zu einem Eklat, an dem sich jedoch der Widerstand einiger Künstler gegen die offizielle Kunst kristallisierte. Gegen die Schließung der Ausstellung protestierte eine Gruppe von elf Künstlern, unter ihnen Walter Leistikow, Max Liebermann und Max Klinger. Auf Initiative des Schriftstellers Otto Julius Bierbaum und des Schriftstellers, Herausgebers und Unternehmers Julius Meier-Graefe erschien 1895 die bereits erwähnte sehr exklusive und teure Zeitschrift „Pan“, die Impulse für neue Kunst geben sollte. Bereits 1900 musste die Zeitschrift wegen

fehlenden wirtschaftlichen Erfolges wieder eingestellt werden. In den fünf Jahren, die der Zeitschrift beschieden waren, veröffentlichte jedoch ein großer Teil der künstlerischen Elite Deutschlands darin. Als Jugendstil-Künstler des „Pan“ sind besonders zu nennen:

- ✓ Der Schrift- und Ornamentkünstler Otto Eckmann, der die phantastischen Initialen für den „Pan“ entwarf.
- ✓ Die Glas- und Schmuckkünstler Karl Koepping und Wilhelm Lucas von Cranach.
- ✓ Berlin entwickelte sich zum Zentrum der deutschen Jugendstil-Schmuckkunst. Neben Cranach sind Hugo Schaper, Hermann Hirzel und Bruno Möhring zu nennen. Ihr floraler Stil erinnert in mancher Hinsicht an den des Belgiers Henry van de Velde.
- ✓ Bitte den Architekten Albinmüller nicht vergessen, der in Darmstadt wirkte. Er baute 1911-1913 u.a. das heute unter Denkmalschutz stehende Sanatorium Dr. Barner in Braunlage im Harz.

I. Was versteht man unter „Simplicissimus“? Finden Sie zusätzliche Informationen und machen Sie einen kurzen Vortrag.

Text XI A

Bauhaus

Das Bauhaus ist Deutschlands berühmteste Kunst-, Design- und Architekturschule der Klassischen Moderne, die von 1919 bis 1933 bestand.

Das Bauhaus entstand 1919 in Weimar durch die Vereinigung der „Weimarer Malerschule“ mit der 1907 von Henry van de Velde gegründeten „Kunstgewerbeschule Weimar“. Sie wurde zum direkten Vorläufer des Bauhauses, das dann in van de Veldes Schulgebäuden seine Arbeit aufnahm. 1925 erfolgte der Umzug nach Dessau – ab 1926 im Gebäude des „Bauhaus Dessau“. 1932 musste das Bauhaus nach Berlin umziehen und wurde 1933 endgültig geschlossen.

Das „Staatliche Bauhaus“ war vom Gründer Walter Gropius als eine Arbeitsgemeinschaft gedacht, in der die Unterscheidung zwischen Künstler und Handwerker aufgehoben werden sollte. Durch ihr Schaffen wollten die Mitarbeiter des Bauhauses gesellschaftliche Unterschiede beseitigen und zum Verständnis zwischen den Völkern beitragen. In Intention und Ergebnissen bestanden damit vielfältige Ähnlichkeiten und Verbindungen mit dem 1907 gegründeten Deutschen Werkbund, dessen Mitglied Walter Gropius bis 1933 war.

„Das Endziel aller bildnerischen Tätigkeit ist der Bau! ... Architekten, Bildhauer, Maler, wir alle müssen zum Handwerk zurück! ... Der Künstler ist eine Steigerung des Handwerkers“ – schrieb Gropius in seinem Bauhaus-Manifest.

Der Einfluss des Bauhauses war so bedeutend, dass umgangssprachlich der Begriff „Bauhaus“ oft auch mit der Moderne in Architektur und Design gleichgesetzt wird. Es ist jedoch problematisch Kunstgeschichte, den „Bauhausstil“ und die Entwicklungen in Deutschland isoliert zu betrachten und Bauhaus als Stilbegriff, als Architekturstil oder Möbelstil, zu verwenden. Die Entwürfe und Arbeiten von Lehrern und Schülern am Bauhaus werden daher als Teil von länderübergreifenden, längerfristigen Strömungen gesehen und unter Begriffen wie Funktionalismus, Klassische Moderne, Neue Sachlichkeit, Internationaler Stil, Neues Bauen eingeordnet. Im Bauhaus wurden die traditionell getrennten Bereiche der Bildenden Kunst, der Angewandten Kunst und der Darstellenden Kunst auf der Grundlage des Konzeptes miteinander verbunden.



I. Setzen Sie die Aussagen richtig fort:

1. Bauhaus ist

a) eine Kulturepoche

- b) eine Fakultät
 - c) eine Kunstschule
2. W. Gropius hat unter dem „Staatlichen Bauhaus“ ... verstanden.
- a) einen Bund der Architekten und Bevölkerung
 - b) eine Arbeitsgemeinschaft, in der nur ausgebildete Maler arbeiten
 - c) eine Arbeitsgemeinschaft, die keine Unterschiede zwischen Künstler und Handwerker kennt
3. Das Bauhaus hat
- a) viele andere Kunststile beeinflusst
 - b) viel Gemeinsames mit Klassischen Moderne
 - c) auf keine Stilrichtungen Einfluss genommen

II. Beantworten Sie die Fragen zum Text:

1. Wozu rief W. Gropius in seinem Manifest?
- a) Alle Künstler sollen die Architektur zur allgemeinen Kunst machen.
 - b) Künstler müssen zum Handwerk zurück.
 - c) Der Baumeister soll immer an die Natur denken.
2. Wer gilt als Begründer des Bauhauses?
- a) Henry van de Velde
 - b) Walter Gropius
 - c) Johannes Itten
3. Was vereint in sich das Bauhaus?
- a) Architektur und Malerei
 - b) Bauwesen und Design
 - c) Bildende, angewandte und darstellende Kunst

III. Was ist richtig?

1. Bauhaus ist eine in den skandinavischen Ländern verbreitete Kunstschule.
2. Die Mitarbeiter dieser Kunstschule wollten die Unterschiede zwischen dem Volk und der Großbourgeoisie beseitigen.
3. Bauhaus entstand am Anfang des

20. Jahrhundert. 4. Bauhaus-Künstler lagen auf industrielle Erzeugung großen Wert.

IV. Übersetzen Sie die fettgedruckten Sätze schriftlich.



*Figurinen von Oskar Schlemmer
am „Bauhaus“– Gebäude in Dessau*



„Bauhaus“ Dessau von Walter Gropius, 1926

Text XI B

Aufbau des Studiums

Das Studium am Bauhaus war aufgeteilt in drei Abschnitte. Die “Vorlehre” bestand aus einem halben Jahr Formunterricht und Materialübungen. Danach erfolgte die Aufnahme in die “Werklehre”. Dabei konnte zwischen verschiedenen Lehrwerkstätten gewählt werden. Der dritte Abschnitt bestand aus der “Baulehre”. Diese bestand aus der Mitarbeit am Bau mit bedingungsabhängiger Dauer. Als Abschluss wurde ein Meisterbrief der Handwerkskammer und bei besonderer Begabung auch des Bauhauses vergeben. Einige der Schüler des Bauhauses arbeiteten nach ihrer Ausbildung als Meister am Bauhaus weiter.

I. Vorlehre

II. Werklehre

Die Werklehre fand in den Werkstätten statt. Hier wurden die Schüler mit den grundlegenden Materialeigenschaften und wichtigen Prinzipien der Produktgestaltung vertraut gemacht.

Die Erziehung zum Künstler sollte nicht mehr in Klassen von Professoren (Akademien) erfolgen, sondern im handwerklichen Umgang mit den Objekten.

Die leitenden Lehrer in den Werkstätten wurden nicht Professoren genannt, sondern Formmeister. Ihnen stand jeweils ein Werkmeister unterstützend zur Verfügung, der die Grundlagen des Handwerks beherrschte.

Es gab 13 verschiedene Werkstätten:

„Bauhaus-Werkstatt“, „Leitung“,

1. Druckerei – Lyonel Feininger,
2. Glasmalerei – Josef Albers, Johannes Itten,
3. Metallwerkstatt – Johannes Itten, Laszlo Moholy-Nagy,
4. Tischlerei – Walter Gropius,
5. Weberei – Georg Mücke,
6. Fotografie – Walter Peterhans,
7. Wandmalerei – Oskar Schlemmer, Wassily Kandinsky,
8. Bühne – Lothar Schreyer, Oskar Schlemmer,
9. Buchbinderei – Paul Klee,
10. Töpferei – Gerhard Marcks,
11. Architektur – Walter Gropius, Mies van der Rohe,
12. Ausstellungsgestaltung – Joost Schmidt,
13. Harmonisierungslehre – Gertrud Grunow.

III. Baulehre

I. Füllen Sie die Lücken:

1. Das Studium am Bauhaus war in aufgeteilt. **2.** Der erste ... hieß ... und dauerte ein halbes Jahr. **3.** Danach erfolgte die Aufnahme in **4.** Sie fand in den ... statt. **5.** Es gab 13 verschiedene ... zwischen denen gewählt werden

konnte. **6.** Die Werklehre erfolgte im mit den Objekten. **7.** Die Lehrer wurden ... genannt. **8.** Der dritte Abschnitt bestand aus **9.** Die Schüler ... am Baum mit bedingungsabhängiger Dauer **10.** Die Bauhausschule wurde mit dem ... abgeschlossen.

Text XII A **Impressionismus**

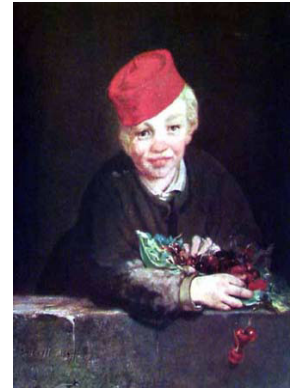
Der Impressionismus (Impression heißt Eindruck) ist in der Malerei eine Richtung, die sich im letzten Viertel des 19. Jahrhunderts in Frankreich entwickelte und sich von dort auf andere Länder ausbreitete. Sie entstand als Gegenreaktion zu den alten akademischen Kunstlehren und der dunkeltönigen Ateliermalerei. Die Impressionisten gingen hinaus in die Natur und malten die Gegenstände nicht nach gelernten akademischen Regeln, sondern wie sie ihnen im Augenblick des Gemaltwerdens vom Eindruck her erschienen. Durch diese neue Art des Sehens und Malens gelangen ihnen ausgezeichnete Darstellungen der Bewegung. Ebenso erfassten sie damit im Gegensatz zur bisherigen Ateliermalerei die Farbenpracht des Lichtes. Sie eroberten für die Entwicklung der Malerei wertvolle neue Erkenntnisse in der farbigen Gestaltung der Atmosphäre. Dunkle Farben wurden vermieden, ihre Werke erreichten hohe Leuchtkraft. Bedeutende Vertreter: Pissaro, Manet, Monet, Degas, Renoir in Frankreich, der Engländer Sisley; Liebermann, Corinth, Slevogt in Deutschland. Eine Wandlung des Impressionismus begann mit van Gogh, die Anbahnung des Expressionismus in wieder formklaren Bildern mit Cezanne und Gauguin. In der Bildhauerkunst zeigt sich der Impressionismus in der Einwirkung von Licht und Schatten auf eine vor Spannung vibrierende Oberfläche. Bedeutender Vertreter – Rodin.



Edgar Degas
„Tänzerinnen“



Auguste Renoir
„Rosen“



Edouard Manet
„Junge mit Kirschen“

I. Setzen Sie die Aussagen richtig fort:

1. Der Impressionismus entstand ...

- a) als selbstständige Kunstrichtung, die dem Barock folgte.
- b) im letzten Viertel des 19. Jahrhunderts in Frankreich.
- c) als Gegenreaktion zu den modernsten akademischen Kunstlehren.

2. Die Impressionisten gingen hinaus in die Natur und malten die Gegenstände

...

- a) nach gelernten akademischen Regeln.
- b) durch die dunkeltönige Ateliermalerei.
- c) wie sie ihnen im Augenblick des Gemaltwerdens vom Eindruck her erschienen.

3. Dankbar dieser neuen Art des Malens gelangen ihnen ausgezeichnete Darstellungen ...

- a) der Menschen.
- b) der Bewegung.
- c) der Malerei.



II. Beantworten Sie die Fragen zum Text:

1) Welche Farben wurden meistens von den Impressionisten gebraucht?

- a) dunkle Farben
- b) die Farben des Lichtes
- c) wie bei der bisherigen Ateliermalerei

- 2) Was eroberten die Impressionisten für die Entwicklung der Malerei?
- a) neue Erkenntnisse in der farbigen Gestaltung der Atmosphäre
 - b) neue Kunstrichtungen
 - c) Gegenreaktion zu den alten akademischen Kunstlehren
- 3) Wie zeigt sich der Impressionismus in der Bildhauerkunst?
- a) in der Einwirkung von Licht und Schatten
 - b) in der Farbenpracht des Lichtes
 - c) die Bildhauerkunst wurde in dieser Kunstrichtung nicht vertreten.

III. Was ist richtig?

1. Der Impressionismus ist eine Richtung, die sich im ersten Viertel des 19. Jahrhunderts in Frankreich entwickelte.
2. Dunkle Farben wurden in dem Impressionismus vermieden, die Werke erreichten hohe Leuchtkraft.
3. Bedeutende Vertreter des Impressionismus in Frankreich waren Manet, Monet, Pissaro, Renoir, Sisley und Degas.
4. Der Impressionismus ist eine Kunstrichtung, die ausschließlich mit der Malerei vorgestellt war.

TEXT XII B

Meister der Plastik

„Der Denker“



Ein Künstler ragte aus seiner Epoche hervor und erwarb sich internationalen, wenn auch zu seiner Zeit sehr umstrittenen Ruhm: Auguste Rodin (1840-1917), französischer Bildhauer. Der Künstler arbeitete lange in einer Porzellanmanufaktur und als Gehilfe eines Bildhauers, bevor er 36jährig als freischaffender Meister an die Öffentlichkeit trat. Trotz Anerkennung stieß der Künstler immer wieder auf Unverständnis und auf Ablehnung. Seine „Bürger von Calais“ konnten erst zehn Jahre nach ihrer Vollendung aufgestellt werden. Die Auftraggeber erwarteten eine der üblichen, von Patriotismus und Heldenmut strotzende Darstellung, doch Rodin bringt

verschiedene seelische Reaktionen zum Ausdruck, die von mutiger Entschlossenheit bis zu völliger Verzweiflung reichen. Die menschlich und realistisch aufgefasste Gruppe wollte der Künstler ohne Sockel aufstellen lassen. Sie sollte als Beispiel wahren Heldentums auf dem Boden der Wirklichkeit verbleiben, doch erst im Jahre 1924 konnte Rodins ursprünglicher Aufstellungsplan realisiert werden. „Der Kuss“, eine schön und edel geformte Gruppe, erregte Anstoß beim prüden Publikum, weil sich zwei Menschen nackt umarmen.

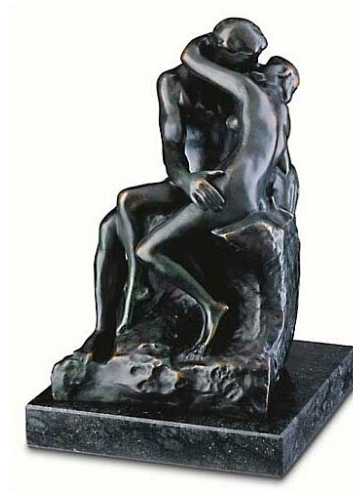
Rodins Kunst gehört noch dem Realismus des 19. Jahrhunderts an. Der Künstler hat schonungslos Hässliches dargestellt, und wenn seine Figuren schön sind, so besitzen sie die natürliche Schönheit und nicht die eines klassisch-kühlen Ideals.



„Bürger von Calais“

Calais [-'le□] – (город) Кале

der Sockel, -s – цоколь; тумба; пьедестал



„Der Kuss“

I. Bestimmen Sie die Bedeutung der Adjektive auf Russisch:

prüde – (franz.) sexuell gehemmt; zimperlich

nackt – unbekleidet; kahl

mutig – tapfer, kühn

strotzend – voll sein, reich sein

schonungslos – unbarmherzig, rücksichtslos

II. Setzen Sie die Verben im Präteritum ein:

a. *sich erwerben*: August Rodin _____ internationalen, sehr umstrittenen zu seiner Zeit Ruhm.

b. *arbeiten*: Sehr lange _____ er als Gehilfe eines Bildhauers in einer Porzellanmanufaktur.

c. *beginnen*: Er _____ mit 36 Jahren selbstständig arbeiten.

d. *finden*: Sehr oft _____ der Künstler nicht nur die Anerkennung, sondern auch Unverständnis und Ablehnung.

e. *darstellen*: Rodin _____ seine Bildhauereien realistisch, ohne Beschönigung _____.

Text XIII A

Expressionismus



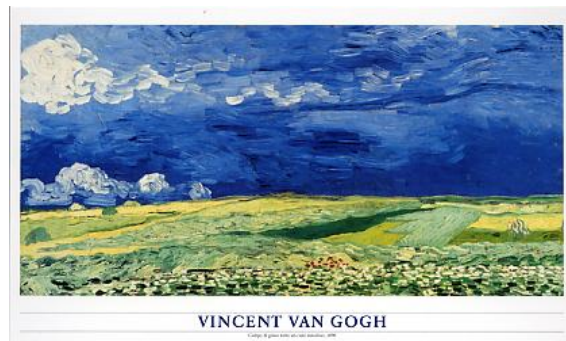
Der Expressionismus („Ausdruckskunst“) ist eine kleinbürgerliche Richtung in der Kunst zu Beginn des 20. Jahrhunderts. Historische Begebenheiten: Die Zentren des Expressionismus sind Österreich und Deutschland. Und gerade diese beiden Länder haben in dieser Epoche gewaltige Änderungen hinzunehmen: es beginnt 1911 mit der *Marokkokrise*, dann folgt die Ermordung von Franz Ferdinand 1914, der erste Weltkrieg, der Tod des Kaisers, der Zusammenbruch der deutschen und österreichischen Monarchie, die *Weimarer Republik* und die Zwischenkriegszeit mit der Wirtschaftskrise, schließlich noch der aufkommende Kommunismus und Faschismus. Besonders der erste Weltkrieg und der Kommunismus haben die Literatur entscheidend geprägt.

Diese Richtung entstand als Protestbewegung gegen menschliches Leid und Elend, gegen Rohheit und Gewalt, aber auch gegen die Ausdrucksmöglichkeiten des Naturalismus und Impressionismus. Alles Schöne

und Harmonische erschien den Expressionisten falsch und verräterisch im Vergleich zur grausamen Wirklichkeit des Imperialismus. Die Maler und Bildhauer suchten dabei in gewaltigen Formen und flächenhafter, aber starker Farbigkeit nach neuen Ausdrucksmöglichkeiten für ihren Protest. Die Beschränktheit ihrer kleinbürgerlichen Stellung erlaubte es jedoch den Expressionisten nicht die wahren gesellschaftlichen Ursachen der Zustände zu erkennen, gegen die sie mit ihrer Kunst eigentlich protestieren wollten. In der Bildenden Kunst gelten Cezanne, van Gogh, Gauguin und der Jugendstil als Vorläufer. Die Hauptvertreter des Expressionismus fanden sich in den Künstlergruppen „Brücke“ und „Blauer Reiter“, daneben gab es aber auch bedeutende Einzelgänger. Philosophische Wegbereiter waren Friedrich Nietzsche, Sigmund Freud, Gustav Landauer und Albert Einstein mit seiner Relativitätstheorie.



Paul Cezanne
„Uferlandschaft - Chateau Noir“



Vincent van Gogh
„Campo di grano sotto un cielo nuvoloso“
(Нива под облачным небом)

die Marokkokrise – кризис в Марокко

die Weimarer Republik – Веймарская республика

Chateau Noir (franz.) – чёрный замок

I. Finden Sie die Antworten auf die Fragen im Text.

1. Wie waren die historischen Begebenheiten von Expressionismus?
2. Als Protestbewegung gegen was entstand der Expressionismus?

3. Welche neuen Ausdrucksmöglichkeiten fanden die Expressionisten für ihren Protest?
4. Wer gilt als Vorläufer in der bildenden Kunst?
5. Wie hießen die Künstlergruppen, wo sich die Hauptvertreter des Expressionismus fanden?

II. Richtig oder falsch?

1. Aufkommende Kommunismus und Faschismus haben bei der Entstehung des Expressionismus eine entscheidende Rolle gespielt. 2. Die gewaltigen Formen und flächenhafte, aber starke Farbigkeit wurden von den Expressionisten kaum gebraucht. 3. Im Vergleich zur Wirklichkeit des Imperialismus, erschien den Expressionisten alles Schöne und Harmonische richtig und ehrlich. 4. Der Expressionismus entstand auch als Protestbewegung gegen die Ausdrucksmöglichkeiten des Naturalismus und Impressionismus. 5. Es gab keine Künstlergruppen und Einzelträger unter Expressionisten.

III. Berichten Sie über einen von diesen Malern: Cezanne, van Gogh oder von Wissenschaftler: Friedrich Nietzsche, Sigmund Freud, Gustav Landauer und Albert Einstein.

TEXT XIII B

Paul Gauguin (1848-1903)



Paul Gauguin wurde 1848 in Paris geboren. Als er drei Jahre alt war, zwang der Staatsstreich Louis-Napoleons die Familie außer Landes zu gehen. Der Vater starb während der Überfahrt nach Peru, wo die Familie bei Verwandten vier Jahre lang wohnte. Paul ging, wieder in Frankreich, in einem religiösen Institut zur Schule und trat danach in

die Marine ein. Nach dem Tod seiner Mutter 1871 nahm er Arbeit in einer Bank an, wo er durch seine Zuverlässigkeit und seinen Fleiß bald aufstieg und gut verdiente. Er heiratete die Dänin Mette Sophie Gad.

Im Kreis der Impressionisten 1848-1887

Erst durch einen Freund, Emile Schuffenecker wird Gauguin zur zunächst impressionistischen Malerei gebracht. Er fühlte aber sofort eine so unwiderstehliche Berufung, dass er wenig später seine trockene Arbeit in der Bank kündigte und nur noch für die Malerei leben wollte, worauf seine Frau mit den Kindern nach Kopenhagen floh. Gauguin ging mit seinem Lieblingssohn Glovis nach Paris, wo er jedoch sich selbst kaum ernähren konnte. 1886 verbringt er mehrere Monate im bretonischen Dorf Pont-Aven, von wo aus er sich mit einem Freund nach Martinique einschiffen lässt, wo er jene Offenbarung findet, die er so lange herbeigeseht hatte: eine überschäumende Vegetation, einen stets freundlichen Himmel, ein einfaches und glückliches Leben. 1887 in den Antillen fand er die Antwort auf sein langjähriges Suchen: Reinheit der Linien, große geschlossene Massen, harte Farbkontraste. Er bricht mit dem Impressionismus.

Suggestion und Expression 1888-1889

Zurück in Paris, verwirft er die naturalistische Sehweise Monets und Pissaros und formuliert 1888 in Pont-Aven die „Synthese“, eine Zusammenfassung seiner ästhetischen Prinzipien: massive und vereinfachte Formen, flacher Farbauftrag, Cloisonnismus (scharfe Abgrenzung der Flächen durch dunkle Konturen), Licht ohne Schatten, Abstraktion in Zeichnung und Farbe, Freiheit vor der Natur. 1889 bis 1890 entstehen in der Bretagne „Der gelbe Christus“, „Die jungen Bretoninnen“ und „Die Schweinehirtin“. Zusammen mit 8 Schülern bildet er die Schule von Pont-Aven, die bald u.a. von unabhängigen Pariser Schriftstellern wie Mallarme und Mirbeau gefeiert wird.



Das Tropenattelier auf Tahiti 1891 - 1893

Gauguin aber fühlt sich inmitten des Trubels um ihn einsam und schiffet sich mit dem Geld einer erfolgreichen Versteigerung nach Tahiti ein, wo er sich inmitten der friedfertigen und unbefangenen Bevölkerung wohl fühlt. Er bemüht sich, alles zu zerstören, was noch von der Zivilisation bleibt. 1891 bis 1893 entstehen Bilder wie „Frauen am Strand“, „Frau mit Mango“, „Wann heiratest Du?“.

„Der größte moderne Maler“ 1893-1895

Krank, verarmt und am Ende der Kräfte kehrt er nach Frankreich zurück, wo er zusammen mit seiner javanesischen Geliebten Annah, einer Tänzerin die nicht geringe Erbschaft seines Onkels verprasst.

Nach viel Hohn der Presse, die mit seiner neuen Technik nichts anfangen kann, wird Gauguin nun endlich zumindest von dem Großteil seiner Kollegen unterstützt und verkauft immerhin elf Bilder. Vor allem „Der Geist der Toten wacht“ erweckt großen Zuspruch. Werke wie „Der Tag der Götter“ oder „Zärtliche Träumerei“ schwelgen immer noch im Zauber der verlorenen Welt.

Das Vermächtnis der Tropen 1895-1903

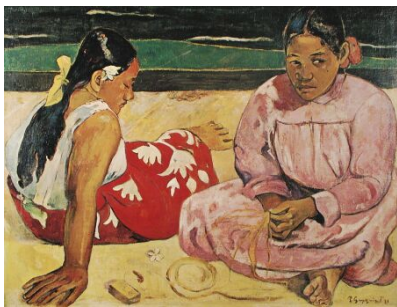
1896 kommt Gauguin wieder nach Tahiti. „Woher kommen wir? Wer sind wir? Wohin gehen wir?“ und „Nevermore“ entstehen; das tagebuchähnliche Manuskript „Noa Noa“ erscheint.

1898, nach einem Selbstmordversuch, nimmt er Schriebarbeit in einem Amt an und hat große Schwierigkeiten mit den lokalen Behörden. 1902 entstehen die "Reiter am Strand" und schließlich, 1903, richtet er sich in Fatu-Iwa ein. Obwohl herzkrank und von Syphilis verseucht, hat er dennoch die Kraft zu malen, zu zeichnen, Holzschnitte zu machen, zu bildhauern, zu schreiben und den Eingeborenen durch gefährliche Händel gegen die Ausbeutung durch die Weißen zu verteidigen. Unter fadenscheinigen Gründen verurteilt man ihn sogar zu einer dreimonatigen Freiheitsstrafe. Noch bevor er diese antreten kann, stirbt Gauguin am 8. Mai im Alter von 54 Jahren in seinem Haus in Atuana.

Was Paul Gauguin in Ozeanien finden wollte, war nicht das Pittoreske und Fremdartige, auch nicht eine billige Exotik, sondern die ursprüngliche Reinheit, das unbewusste Selbstvergessene und die universelle Solidität der Kunst, die Quellen der Inspiration.

Durch die Regellosigkeit seiner Gestalten, die Starre ihrer Gesichter und den Ernst ihrer Gesten gerät Gauguins Kunststil in die Nähe der Größe der archaischen und primitiven Kunst.

Er hat somit eine Komposition erfunden, die sich ebenso von der Zentral- und Tiefenperspektive der klassischen Meister unterschied, wie diese wiederum von der des Mittelalters.



„Frauen auf Tahiti“



„Nave nave moe“



„Paysage de Tahiti“

Paysage de Tahiti (franz.) = (deutsch) die Landschaft – пейзаж Таити

cloisonnisme (franz.) – клуазонизм

nevermore [ˌnevə'mɔː] (engl.) – никогда больше, никогда впредь

pittoresk – живописный

I. Finden Sie russische Äquivalente!

- | | |
|----------------------|---------------------------------|
| 1. der Staatsstreich | a. неподвижность, пристальность |
| 2. die Überfahrt | b. вдохновение, наитие |
| 3. die Marine | c. подача, нанесение краски |
| 4. die Berufung | d. переезд |
| 5. der Farbauftrag | e. государственный переворот |
| 6. die Starrheit | f. военно-морской флот |
| 7. die Inspiration | g. призвание |

II. Korrigieren Sie inhaltliche Fehler:

1. Paul Gauguin wurde 1848 in Bordeaux geboren. 2. Seine Familie wohnte fünf Jahre in Peru bei Verwandten. 3. Er arbeitete in einer Bank, aber verdiente sehr wenig. 4. P. Gaugin war sehr verschlossen und hatte keine Familie. 5. Seine Arbeit in der Bank fand er trocken und beschäftigte sich mit der Malerei. 6. Als Maler fand er sofort Anerkennung. 7. Das Leben in Frankreich gefiel ihm sehr, deshalb verließ er seine Heimat nie.

HUMOR

Zu schwierig



Ein neuer Bauhelfer kommt auf die Baustelle, meldet sich beim Ingenieur und stottert: Ich heiße P-P-P-P-Peter! Sagt der Ingenieur: Ach, weißt du, das ist mir zu schwer, ich nenne dich einfach Peter!

Nageln

Der Zimmermeister schickt seinen Lehrling zum Nageln. Nach einer Weile schaut er nach ihm und sieht, dass er ab und zu einen Nagel wegwirft. Er fragt ihn: Warum wirfst du denn die Nägel weg? Der Lehrling antwortet: Die haben den Kopf unten! Darauf sagt der Chef: Du Trottel, wirf sie nicht weg, vielleicht müssen wir mal nach oben nageln!

20 vor 12 Uhr Mittags

Der Baulehrling läuft über die Baustelle. Der Geselle kommt, fragt ihn: „Was suchst du denn?“ – „Ein Brettchen, 30x50“, sagt der Baulehrling. „Na, wenn ich dir suchen helfe, geht es sicher schneller“, sagt der Geselle und hilft suchen. Kommt der Polier. „Was sucht ihr denn“, fragt er. Der Geselle: „Der Baulehrling sucht ein Brettchen, 30x50“. „Na, wenn ich euch suchen helfe, geht es sicher schneller“, sagt der Polier und hilft suchen. Kommt der Chef. „Was sucht ihr denn“, fragt er. Der Polier: „Der Baulehrling sucht ein Brettchen, 30x50“. „Na, wenn ich euch suchen helfe, geht es sicher schneller“, sagt der Chef und hilft suchen. Kommt der Architekt. „Was sucht ihr denn“, fragt er. Der

Chef: „Der Baulehrling sucht ein Brettchen, 30x50“. „Na, wenn ich euch suchen helfe, geht es sicher schneller“, sagt der Architekt und hilft suchen. Kommt der Bauherr. „Was sucht ihr denn“, fragt er. Der Chef: „Der Baulehrling sucht ein Brettchen, 30x50“. „Na, wenn ich euch suchen helfe, geht es sicher schneller“, sagt der Bauherr und hilft suchen. Die Kirchturmuhre schlägt 12. Der Baulehrling schaut auf seine Armbanduhr und murmelt ungläubig: „Was, schon Mittag? Dann muss ich heute wieder auf dem Boden sitzen und essen!“



Teil 2 „Interessante Tatsachen über Architektur und Kunst“



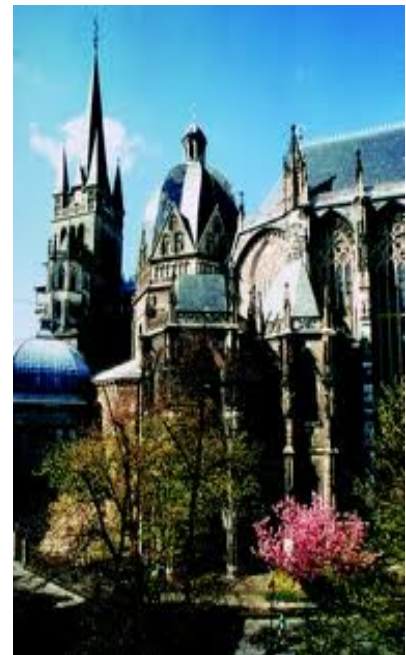
Text I

Deutschland. Karolingische Architektur

Mit Karl dem Großen, dem ersten deutsch-römischen Kaiser (Kaiserkrönung 800), fand ein Aufschwung in der Kultur und Baukunst des frühen Mittelalters in Deutschland statt. Dieser Aufschwung war begründet durch das Streben Karls, sich als Fortsetzung des römischen Imperiums zu legitimieren. Das Anknüpfen an die römische Antike zur Zeit der Karolinger wird daher in der Geschichte als karolingischer Renaissance (750-920) bezeichnet.

In der Architektur wurden Formen der Spätantike aufgenommen und in die Bauten eingebracht, es entstanden monumentale Bauten antiker Größe, die alles übertrafen, was in den vorangegangenen 300 Jahren gebaut worden war. Die meisten Bauten entstanden in Ostfranken, der Sakralbau überwog eindeutig den Profanbau. Erhalten sind leider nur wenige Bauwerke.

Die karolingische Architektur nahm die basilikale Form spätrömischer Kirchen wieder auf und schuf somit eine Grundlage für deren Entwicklung in der Romanik. Als karolingische Eigenschöpfung ist hierbei das Westwerk in Form eines mehrgeschossigen Vorbaus zu nennen, in dem Kaiser und Hofstaat dem Gottesdienst beiwohnen konnten. Eine weitere entscheidende Neuerung der karolingischen Baukunst war die Doppelchörigkeit, bei welcher zu dem üblichen Chor im Osten ein weiterer Chor im Westen kam.



Neben den karolingischen Basiliken trat auch der bisher im Westen weniger geläufige Typ des Zentralbaus wieder hervor, einen Höhepunkt bildete die Pfalzkirche in Aachen. Sie ist der erste für Karl programmatische Bau und repräsentiert den Herrschaftsanspruch des neuen Reiches. Die Zentralgestalt des Baus leitet sich von byzantinisch-ravennatischen Vorbildern ab (San Vitale in Ravenna), sogar die verwendeten Kapitelle und Säulen stammen aus Ravenna.

Text II

Ottonische Architektur

Die Epoche der Ottonen (919-1024) beginnt mit Heinrich I. im Jahre 919, indem erstmals ein Geschlecht der Sachsen zur Herrschaft über das ehemals karolingische Ostfrankenreich gelangt. Dies bedeutet einerseits die Fortsetzung der Tradition der Karolinger, andererseits aber auch mit der Kaiserkrönung Ottos I. 962 den Anfang des Heiligen Römischen Reiches, des Imperium Romanum, das später den Zusatztitel deutscher Nation erlangte.

Seit der Jahrtausendwende gehen von den Ottonen bauliche Entwicklungen im Sakralbau aus, die durch Weiterentwicklung der karolingischen Architektur den Formenkanon der Romanik bereitstellen. In den Bauwerken kommt es zu einer gesteigerten Größe. Die einzelnen Bauteile folgen dem additiven Prinzip, bei dem der Baukörper aus aneinander geschobenen und gestaffelten Teilkörpern besteht, die selbstständig durchgebildet sind.

Eine ottonische Entwicklung stellt die ausgeschiedene Vierung“ mit bekrönendem Turm dar, die sich im 11. Jh. durchzusetzen beginnt. Hierbei wird der Raum zwischen Querhaus und Langhaus durch vier Bögen zu den umgebenden Raumteilen ausgeschieden. In der Romanik wird das Vierungsquadrat zur Maßeinheit für den Bau (gebundenes System), dies zeichnet sich schon in der Ottonik durch einen Wechsel der Stützen aus Pfeilern und Säulen ab, durch welchen das Langhaus im Grundriss in gleich große Elemente aufgeteilt wird.

Äußere Gliederungselemente, die später in der Romanik hinzukommen, fehlen noch weitgehend, im Inneren erscheint der Bogen als tragendes, trennendes und ornamentales Motiv. Für die präzise Überleitung von der Säule



zum Bogen treten erstmals die Würfelkapitelle auf, die für die Romanik vorbildhaft werden.

Als Paradebeispiel der Ottonik kann der Bau von St. Michael in Hildesheim gesehen werden, einer der wenigen erhaltenen Bauten der Epoche (Weihe 1022).

Es handelt sich bei dem Bau um eine Doppelchoranlage mit zwei Querhäusern, zwei Vierungstürmen, vier Treppentürmen und Hallenkrypta. Hier ist erstmals der sächsische Stützenwechsel gegeben durch die Folge jeweils zweier Säulen nach einem Pfeiler. Dieser Wechsel wird zu einem typischen Merkmal der sächsischen Bauschule.

Text III

Salische Architektur

Von 1024 bis 1125 ist die Zeit der salischen Kaiser. Einerseits herrschen in diesem Jahrhundert große politische Spannungen (Investiturstreit), andererseits kommt es aber auch zu bedeutenden Leistungen in der Baukunst. Das Stammesgebiet der Salier lag am Mittelrhein, somit gab es eine Schwerpunktverlagerung der Architektur auf dieses Gebiet.

In salischer Zeit entstehen seit dem 11. Jh. die großen Kaiserdome in Speyer, Mainz



und Worms. Die Kaiserdome werden als die größten Leistungen der deutschen Romanik angesehen und vor allem Speyer gilt als Höhepunkt der kaiserlichen Machtdemonstration der salischen Kaiser. Die von Kaiser Konrad begonnene (um 1030) und anfangs noch flach gedeckte Basilika war zu gewaltiger Höhe gesteigert und wurde unter Heinrich IV. mit Kreuzgratgewölben ausgestattet.

Dem Speyrer Dom ist die Einführung des Gewölbebaus, die Entwicklung komplizierter zweischaliger Wandsysteme (Zwerggalerien) und die konsequente Verwendung von Großquaderwerk am Außenbau zu verdanken. Beachtlich ist auch die Durchgliederung der hoch aufragenden Mittelschiffswände mit einem stark hervortretenden Relief aus vorgelegten Halbsäulen und Blendbögen. Die Mittelschiffswände mit ihrer vertikalen Tendenz und den enorm gestreckten Halbsäulen gelten als Ankündigung eines gotischen Bauverständnisses.

Text IV

Über die Backsteinbauten



Die Backsteinbauten finden seit dem 13. Jh. ihre Verbreitung. In Deutschland sind sie im norddeutschen Küstengebiet, in Lübeck und im Osten Deutschlands (Mark Brandenburg), sowie in Süddeutschland zu finden. Bei den Bauten handelt es sich hauptsächlich um Hallenkirchen ohne Strebewerk, oftmals mit Einsatzkapellen. Basiliken sind seltener, es kommen auch einschiffige Dorfkirchen vor.

Die frühen Bauten sind monumental-wuchtig und weniger gegliedert. In der Spätgotik werden die gotischen Zierformen in Backstein übertragen (Maßwerk, Fensterrose, Fiale, Krabbe, Baldachin, Kreuzblume, Kapitelle, Wimperge). Ebenso kommt es in spätgotischer Zeit zu einer Verwendung von Formsteinen. Glasierte Backsteine werden verwendet, die oft im Schichtenwechsel zu den Rohsteinen stehen und es entstehen Friese durch

ornamentierte Terrakottaplatten. Durch Staffelung von Formsteinen werden tiefe Portal- und Fensterprofile erzielt. Die Mauern sind nicht stark durchbrochen, oftmals wird eine Bland Architektur in spitzbogig geschlossenen Lisenen-Zwischenräumen verwendet. Sternengewölbe entwickeln sich zu einem Hauptmotiv der deutschen Sondergotik.

Text V

Architektur Deutschlands: früher und heute

Teil 1. Die Architektur von Deutschland hat eine lange Geschichte. Sie beginnt in der Antike. Zu dieser Zeit gehörten Türme, Brücken und Amphitheater, die seit 100-150 Jahren unserer Zeitrechnung erhalten blieben. Die nächste Etappe auf dem Weg der Bildung der deutschen Architektur war Vorromanik, in der z.B.



eine Menge der kirchlichen Kapellen in Aachen aufgebaut waren, die zu den Zeiten Karls des Großen gehörten. In der Architektur wurden Formen der Spätantike aufgenommen und in die Bauten eingebracht.

Vorromanik hat einen riesigen Einfluss auf die Bildung von Romanik geleistet. Zeugnisse der romanischen Baukunst findet man auf dem Territorium des ganzen Deutschlands, denn viele Kirchen und Klöster wurden in dieser Epoche gegründet.

Danach folgte Gotik. Das erste gotische Bauwerk in Deutschland, der Magdeburger Dom, wurde ab 1209 errichtet. Eine große Menge der Gebäude des gotischen Stils waren aus dem Ziegel aufgebaut. Die Entwicklung der Bautechnik ermöglichte es, massive Mauern durch einen hohen senkrecht gegliederten Bau zu ersetzen.

Die Architektur Deutschlands im Laufe von Renaissance war im Unterschied zur Architektur Europas keine Rückführung zu den Traditionen der Antike. Aber sie befand sich unter Einfluss der architektonischen Strömungen,

die in dieser Periode in den Niederlanden, Italien und einer Reihe anderer Länder Westeuropas existierten. Ab 1650 setzte Barock in Deutschland ein. Rokoko ist die Spätphase des Barocks.

Klassizismus kam in Deutschland in der zweiten Hälfte des 18. Jahrhunderts auf. Das Brandenburger Tor zählt wohl zu den berühmtesten Bauwerken von Klassizismus in Deutschland.

Historismus verbreitete sich etwa ab 1820 und nahm einen generellen Bezug auf Stilrichtungen der Vergangenheit, neben der Antike und der italienischen Renaissance kamen nun auch die Gotik und die Romanik wieder in Mode. Teilweise gab es stilistische Abweichungen von Stadt zu Stadt.

Der Jugendstil war eine Stilrichtung, die von 1895 bis 1905 ihre Blüte erlebte. Er setzte sich besonders auf dem Gebiet der Innenarchitektur, der Buchkunst und des Kunstgewerbes durch. Der Jugendstil wandte sich sowohl gegen die Nachahmung der Kunststile vergangener Epoche als auch gegen die Pracht, wie sie für die Zeit des Kaiserreiches typisch war. Deutschland wurde vor dem ersten Weltkrieg neben Amerika und Frankreich zum wichtigsten Land der modernen Bauweise.

Teil 2. Die Anfangsimpulse erhielt die Architektur der Moderne in Deutschland im Wesentlichen durch den Industriebau, in dem die architektonische Gestaltung nicht so sehr dem vorherrschenden Historismus unterworfen war. Die Machtergreifung der Nationalsozialisten 1933 bedeutete das vorläufige Ende der Architekturmoderne in Deutschland. Die Architektur im Nationalsozialismus bevorzugte einen strengen, stark vereinfachten Neoklassizismus. Nach dem Zweiten Weltkrieg fängt die aktive Wiederherstellung der BRD und der DDR an.

Die Muster für die DDR waren einerseits, die Stalinarchitektur der UdSSR und andererseits die traditionelle Berliner Architektur, Klassizismus. 1955 fiel der sozialistische Neoklassizismus jedoch bei der Parteiführung in Ungnade und die Zeit der Plattenbauten begann. Das auf tragische Weise berühmteste

Bauwerk der DDR ist zweifellos die ab 13. August 1961 errichtete Berliner Mauer.

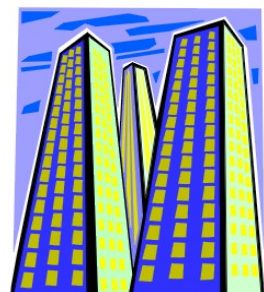
Die Wiederherstellung der BRD ging mit zwei Wegen: mittels der Wiederherstellung der Vorkriegsgestalt der Städte und mittels der Rückkehr zum Jugendstil. Neu gebaut bzw. rekonstruiert wurden viele zerstörte Kirchen. Zu den repräsentativsten Bauten der Bundesrepublik Deutschland zählt das Olympiastadion München für die Olympischen Sommerspiele 1972.

Der Architekturstil „Postmoderne“ setzte etwa Mitte der 1970-er Jahre in den USA ein und währte bis Ende der 1980er Jahre, weshalb er in seiner Verbreitung auf Westdeutschland beschränkt blieb. Ein Beispiel für Postmoderne in Deutschland ist das Deutsche Architekturmuseum (1984 eröffnet) in Frankfurt am Main.

Dekonstruktivismus, der zu den zeitgenössischen Architekturströmungen zählt, setzte Ende der 1980-er Jahre ein und erhielt ebenfalls Impulse aus der zeitgenössischen Philosophie. Derzeit lassen sich international verschiedene Strömungen in der Architektur beobachten.

Aus dem Dekonstruktivismus hat sich durch den verstärkten Einsatz von Computern eine Art Neo-Expressionismus entwickelt. So entstanden sehr individuell geformte, skulpturale Baukörper. Als Beispiele können der Erweiterungsbau des Jüdischen Museums Berlin von Daniel Libeskind oder Frank O. Gehrys Bauten am so genannten Medienhafen in Düsseldorf dienen.

Als Gegenbewegung zu der dekonstruktivistischen bzw. expressiven Formenwelt erschien Minimalismus, mit seinen bewusst in karger und reduzierter Formensprache gestalteten Bauwerken.



Riesige Aufmerksamkeit wird in Deutschland der Wiederherstellung der Vorkriegsgebäude in ihren klassischen Proportionen geschenkt. In diesem Zusammenhang zeichnet sich auch ein Trend zu einer Rückkehr zu klassischen Maßstäben, Proportionen und architektonischen Details

ab. Einzelne Architekten zeichnen sich durch Rückgriffe auf klassische Architekturelemente und Materialien aus, kombinieren diese teilweise neu bzw. führen sie weiter.

Die deutsche Architektur ist durch ein großes Maß an regionaler Vielfalt geprägt, bedingt durch die jahrhundertelange Zersplitterung des deutschen Territoriums in Fürstentümer, Königreiche usw. Es gibt architektonische Unterschiede von Stadt zu Stadt, von Dorf zu Dorf. Dies beschert dem heutigen Deutschland ein besonders reichhaltiges historisches Bauerbe.

Text VI

Arten der Rekonstruktion von Bauwerken

Es gibt verschiedene Vorgehensweisen bei der Rekonstruktion, die sich im Grad der Originaltreue und in der Sensibilität zur Umsetzung unterscheiden. *Originalgetreue Rekonstruktion* des Bauwerks wird nach aufwendiger Quellenforschung möglichst mit denselben Materialien und denselben Methoden durchgeführt. Oft werden noch vorhandene Originalbauteile verwendet. Diese Art der Rekonstruktion findet sich vor Allem bei kulturhistorisch bedeutenden Bauwerken, die dann als Anschauungsobjekt dienen und museal genutzt werden. Ähnlich geht man bei der Anastilosis vor, allerdings wird dem Bauwerk dabei ein neues Tragwerk verpasst. Weiter ist diese Form in der Archäologie verbreitet, und ist auch ein Betätigungsfeld der experimentellen Archäologie. Im Sinne der Kunstgeschichte bezeichnet man das als *Reproduktion*.

Nachempfundene Rekonstruktion nennt man eine Rekonstruktion, die aufgrund mangelnder Quellenlage den Anforderungen an Originaltreue nicht genügt. Typische Beispiele sind etwa, wenn von Gebäuden nur noch Fassadenpläne oder Bilddokumentation erhalten sind – der Rest der nötigen Information wird durch Vergleich mit ähnlichen zeitgenössischen Objekten so



gut wie möglich „neu erfunden“.

Interpretierende Rekonstruktion fertigt ein auf der Grundlage der historischen Quellen gemachten neuen Entwurf. Es entstehen Gebäude oder Gebäudeteile, die dem Charakter und Gesamteindruck des Originals entsprechen, ohne den Versuch einer eins-zu-eins-Kopie. Ein Beispiel ist der Prinzipalmarkt in Münster. Die Ziergiebel der Häuser wurden neu entworfen, der Gesamteindruck des Marktes blieb jedoch erhalten. Diese Methode leitet sich aus der *Neutralretusche* der modernen Restaurierung ab. Die Fehlstellen des Originals sollen auf den ersten Blick so gut wie möglich übersehen werden, dem danach suchenden Auge aber sofort als ergänzt auffallen. Damit ist der Forderung der Wiederherstellung des Gesamteindrucks ohne den Verdacht des (als unzulässige Fälschung geltenden) *Replikats* aufkommen zu lassen.



Doch selbst wenn ein Gebäude weitgehend originalgetreu wieder entsteht: Baurechtlich kommt eine Rekonstruktion einem Neubau gleich und ist daher im Allgemeinen kein Baudenkmal im Sinne des Denkmalschutzes.

Generelle Probleme bei der Rekonstruktion von Bauwerken

Unabhängig davon, welche Art der Rekonstruktion vorgenommen wird, gibt es einige wiederkehrende Probleme und Fragestellungen.

- Die Originalbauwerke wurden oft nur unvollständig dokumentiert, also müssen die fehlenden Teile neu erdacht werden.
- Die Baustoffe oder Bautechniken, die bei der Errichtung des Originals zur Anwendung kamen, sind nicht mehr verfügbar oder finanziell nicht erschwinglich.
- Das Original entspräche nicht den Raumanforderungen, die die neue Nutzung des Gebäudes stellt. Das Gebäude wird im Inneren neu strukturiert und gegliedert.

- Das Replikat entspräche nicht den heutigen statischen Sicherheitsanforderungen, also muss man das Tragwerk verändern.
- Das Original oder Replikat entspräche nicht den gesetzlichen Sicherheitsbestimmungen, wie im Brandschutz oder der Fluchtwege.
- Das Original entspräche nicht mehr heutigen Komfortansprüchen (Klima, Elektrotechnik, Sanitärinstallationen), also wird der Originalentwurf dementsprechend angepasst.



Text VII

Hundertwasserhaus in Wien (1983-1986)



Der Künstler Hundertwasser gestaltete insgesamt 37 Bauwerke, davon etliche Häuser, im Volksmund auch „Hundertwasser-Haus“ genannt.

Das von Friedensreich Hundertwasser gestaltete und von dem Architekten Josei Krawina geplante, bunte und ungewöhnliche Haus hat unebene Böden und ist üppig begrünt (250 Bäume und Sträucher).

In dem Haus befinden sich 52 Wohnungen und vier Geschäftslokale, 16 private und drei gemeinschaftliche Dachterrassen. Das Hundertwasserhaus soll heute eines der meistbesuchten Gebäude in Österreich sein. Hundertwasser sagte: *Ein Maler träumt von*



Häusern und einer schönen Architektur, in der der Mensch frei ist und dieser Traum wird Wirklichkeit.

Allerdings stellte sich bald nach der Eröffnung dar, dass die praktische Umsetzung unvollkommen ist. Die als Mauerbekrönung verwendeten Ziegel waren zu weich, die Verwendung von Pflanzen mit Pfahlwurzeln verursachte große Zusatzkosten (besonders nachdem der Meister während der Bauphase die Standorte veränderte); die Glasfront lässt sich nur während der Nachtstunden mittels Straßensperre und Hebebühne reinigen.

Kunst Haus Wien



Das Kunst Haus Wien ist ein von Friedensreich Hundertwasser gestaltetes Museum und befindet sich in der Unteren Weißgerberstraße 13 im 3. Wiener Gemeindebezirk Landstraße.

Im Kunst Haus Wien ist die weltweit einzige permanente Ausstellung der Werke von Friedensreich Hundertwasser zu sehen, darüber hinaus werden regelmäßig Wechselausstellungen von Werken anderer Künstler gezeigt. Die Ausstellungsfläche beträgt rund 1600 m².

Um die Idee eines Museums, welches sich der Kunst Hundertwassers widmet, zu realisieren, hat man sich entschieden, die Räumlichkeiten der ehemaligen Möbelfabrik Thonet aus dem Jahr 1892



in passendem Rahmen umzubauen. Diese Umgestaltung wurde von Hundertwasser selbst geplant und in den Jahren 1989 bis 1991 durchgeführt.

Das ganze Gebäude ist im typischen Stil Hundertwassers gebaut, weshalb nur selten gerade Linien zu finden sind. Der Boden ist gewellt, alles ist in sehr grellen Farbtönen gehalten und an vielen Stellen findet man Grünpflanzen. Damit die Räumlichkeiten mit Exponaten ausreichend mit Tageslicht durchflutet sind, ließ Hundertwasser, dem eine Leidenschaft für Sonne und Tageslicht und somit auch für Fenster nachgesagt wird, einen Vorbau mit Glas front anbauen.

Text VIII

Albrecht Dürer. Meister des Details

Albrecht Dürer wurde 1471 als drittes von 18 Kindern in der süddeutschen Stadt Nürnberg geboren. Sein Vater war Goldschmied. Der junge Dürer wurde in der Werkstatt seines Vaters ebenfalls zum Goldschmied ausgebildet. Der Vater erkannte bald das außergewöhnliche Talent seines Sohnes und ermöglichte ihm eine gute Ausbildung. Dürer besuchte die Lateinschule und erhielt von einem bekannten Nürnberger Maler Unterricht.



Der junge Albrecht Dürer wollte mehr lernen. Mit 19 Jahren ging er auf Reisen, unter anderem nach Italien. Die italienische Kunst hatte einen starken



Einfluss auf den Stil Dürers. Neben vielen religiösen Werken zeichnete Dürer ungewöhnlich Naturgetreue Bilder von Pflanzen und Tieren. Das berühmteste Naturbild Dürers ist das Aquarell mit dem Titel „Der Hase“. Typisch für Dürer ist auch die Technik des Holzschnitts. Dabei wurden Zeichnungen in Holzplatten geschnitten und auf Papier gedruckt. Dürer war schon damals ein erfolgreicher und reicher Künstler. 1509 kaufte er für sich und seine Frau in Nürnberg ein großes Haus mit eigener Druckwerkstatt. 1528 starb

Dürer in Nürnberg. Er hinterließ ein umfangreiches Werk: rund 900 Zeichnungen, 70 Gemälde, 100 Kupferstiche und über 350 Holzschnitte.

Die Renaissance. Dürer lebte um 1500.

Das Mittelalter ging zu Ende und die Neuzeit begann. Es war die Epoche der großen Entdeckungen: Kolumbus entdeckte Amerika, Gutenberg erfand den Buchdruck und Leonardo da Vinci prägte Kunst und Wissenschaft. In dieser Zeit entdeckte man die Ideale der Antike wieder. Deshalb heißt diese Epoche Renaissance (Wiedergeburt). Die Künstler der Renaissance interessierten sich



besonders für den Menschen und seine Anatomie. Viele naturgetreue Porträts und Selbstbildnisse entstanden. Auch Dürer war auf diesem Gebiet ein Meister und malte sich häufig selbst.

Text IX

Der Blaue Reiter. Pioniere der modernen Malerei

Die Maler Franz Marc, Wassily Kandinsky und August Macke gründeten 1911 in der süddeutschen Stadt München die Künstlergruppe „Der Blaue Reiter“. Sie waren Pioniere der modernen Malerei. In ihren Bildern dominierten expressive Farben und Formen. Über den Namen sagt Wassily Kandinsky einmal: „Den Namen 'Der Blaue Reiter' erfanden wir am Kaffeetisch (...). Beide liebten wir Blau, Marc – Pferde, ich – Reiter. So kam der Name von selbst.“ Im Dezember 1911 findet die erste Ausstellung des „Blauen Reiters“ in München statt. Im April 1912 erscheint der Almanach „Der Blaue Reiter“. In dem Buch mit Bildern, Texten und Musiknoten von verschiedenen Künstlern stellen Kandinsky und Marc nicht weniger als ihr Programm für die Kunst des 20. Jahrhunderts vor – eine Sensation.





Wassily Kandinsky, Der Blaue Reiter, 1903

Eine Besonderheit des „Blauen Reiters“ ist, dass seine Mitglieder keinen gemeinsamen Stil haben. Jeder der Künstler versucht, die Kunst auf seine Weise zu revolutionieren. Die genaue Darstellung von Gegenständen ist ihnen dabei nicht mehr wichtig. Alle wollen sie die bisher üblichen Möglichkeiten der Kunst überschreiten und in ihrer Malerei Emotionen ausdrücken. Einige ihrer Bilder zählt man daher zur Stilrichtung des Expressionismus.

„Der Blaue Reiter“ ist keine feste Künstlergruppe. Die Gruppe ist ein lockerer Kreis, zu dem neben vielen Malern auch Bildhauer und sogar Komponisten gehören. Bei der zweiten großen Ausstellung des „Blauen Reiters“ 1912 in München sind auch Werke von Pablo Picasso (1881-1973) und Hans Arp (1886-1966) zu sehen. Schon zwei Jahre später bricht die Gruppe auseinander, denn 1914 beginnt der erste Weltkrieg. Einige Künstler kämpfen als Soldaten im Krieg. August Macke (1887-1914) und Franz Marc (1880-1916) fallen an der Front. Andere gehen ins Ausland, wie Wassily Kandinsky, der für einige Zeit nach Russland zurückkehrt. Obwohl der Blaue Reiter nur drei Jahre existierte, beeinflusste er viele Künstler in Europa so stark, dass seine Werke zu wichtigen Wegbereitern der modernen Kunst im 20. Jahrhundert wurden.

Farben als Symbole

Der Maler Franz Marc (1880-1916) ist berühmt für seine Tierbilder in kräftigen Farben und ausdrucksstarken Formen. Seine Tiere sollen kein Abbild der Natur sein, sondern das Wesen eines Tieres zeigen. Die Farben haben für den Künstler bestimmte Bedeutungen: Blau ist für Franz Marc „männlich, geistig“, Rot „brutal, schwer“, Gelb „heiter, weiblich“. Inspiration für seine

Malerei ist oft die Landschaft in Oberbayern und die bayerische Volkskunst. Marc lebte in der Nähe der Alpen in dem Ort Kochel am See. Einige seiner Gemälde kann man dort heute im Franz-Marc-Museum sehen.



Drei Katzen (1912-1913)



Blaues Pferd (1911)



Schlafende Pferde (1913)

Expressionismus. Frei Farben und Formen

Der Expressionismus ist ein europäischer Kunststil zu Beginn des 20. Jahrhunderts. Wichtige Vertreter sind die Künstler der Künstlergruppen „Brücke“ (1905 in Dresden gegründet) und „Der Blaue Reiter“ (1911 in München gegründet) sowie die Maler Oskar Kokoschka (1886-1980) und Emil Nolde (1867-1956). Die Expressionisten wollen nicht mehr die Realität abbilden, sondern Gefühle ausdrücken. Expressionistische Bilder sind häufig stark vereinfacht oder abstrakt. Die Gegenstände sind nicht mehr klar zu erkennen oder auf ihre Formen reduziert. Die Farben sind kräftig, expressiv und oft anders als in der Realität. Mit dem Ausbruch des ersten Weltkriegs (1914) verliert der Expressionismus an Bedeutung.



Text X

Max Liebermann.

Berliner Maler der Moderne



Der wichtigste Maler des deutschen Impressionismus kommt aus Berlin: Max Liebermann (1847-1935). Sein Werk steht für den Übergang von der Kunst des 19. Jahrhunderts hin zur Klassischen Moderne in Deutschland.

Der junge Liebermann malt vor allem Szenen aus dem Alltag, zum Beispiel Menschen bei der Arbeit. Zunächst hat er in Deutschland damit keinen Erfolg. Deshalb zieht der Maler 1873 nach Paris. Hier lernt er die Malerei des französischen Impressionismus kennen. Außerdem reist er lange durch Italien und Holland. Liebermann verändert seinen Malstil. Licht und Schatten sind ihm nun besonders wichtig. Er betont sie mit Farbe und hält so Stimmungen fest. Seinen alten Motiven bleibt Liebermann treu. Er malt Bauern auf dem Feld, Kinder aus dem Waisenhaus, Badegäste am Strand und Familien im Park.

Nach seiner Rückkehr nach Berlin 1884 ist Liebermann bereits ein bekannter Maler. Er wird Präsident der „Berliner Secession“. Das ist eine Gruppe unabhängiger Künstler, die das Kunstverständnis in Deutschland verändern wollen. Im deutschen Kaiserreich hatten es Künstler nicht leicht, die etwas Neues ausprobieren wollten. Die Kunstakademien und Galerien akzeptierten zumeist konservative Malereistile, den Impressionismus empfanden sie als Provokation. Max Liebermann schafft es zusammen mit seinen Freunden, den Impressionismus in Berlin salonfähig zu machen. Sein Einfluss auf die Kulturpolitik ist groß. Ab 1900 fördert Liebermann die Malerei der Moderne auf unterschiedliche Weise.



Familie Liebermann lebt ab 1892 in einem Palais am Pariser Platz direkt neben dem Brandenburger Tor. Diese Wohnung ist bis zu Liebermanns Tod sein Atelier. Außerdem hat er eine Villa am Berliner Wannsee, in deren Garten er oft malt. Als 1933 die Nationalsozialisten an die Macht kommen, zieht Liebermann sich aus der Öffentlichkeit zurück, weil er Jude ist. Am 8. Februar 1935 stirbt er in Berlin. Bis heute begeistern seine Bilder die Menschen. Einige der berühmtesten Gemälde von Max Liebermann hängen in der Alten Nationalgalerie in Berlin.



Holländische Nähstube, 1876



Flachsscheuer in Laren, 1887

Impressionismus. Malerei des Lichts

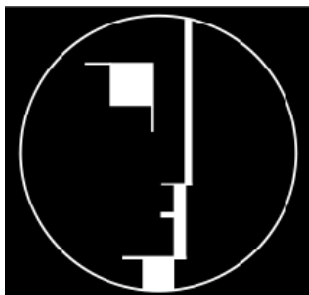
Der Impressionismus ist eine kunsthistorische Epoche, die 1870 ihren Anfang in Frankreich nahm. Die Impressionisten wollen Stimmungen, die durch das Sonnenlicht entstehen, in ihren Bildern festhalten. Neu ist, dass die Impressionisten draußen in der Natur malen und nicht wie sonst üblich im Atelier. Die Farbe ist dabei wichtiger als Zeichnung und Perspektive. Neben Max Liebermann sind Lovis Corinth (1858-1925) und Max Slevogt (1868-1932) die bedeutendsten deutschen Impressionisten.



Max Slevogt,
*Einfahrt in den Hafen
von Syrakus, 1914*

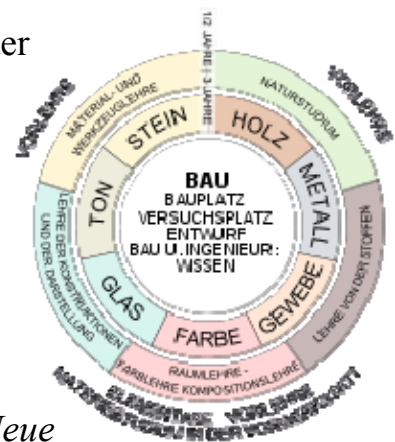
Text XI

Das Staatliche Bauhaus in Weimar – die Wiege der modernen Architektur



Das Bauhaus-Logo, 1922 entworfen von Oskar Schlemmer

Walter Gropius gründete 1919 in Weimar das Staatliche Bauhaus als Kunstschule – für damalige Verhältnisse etwas völlig Neues und Einzigartiges. Im Bereich der Architektur, der Kunst und des Designs gilt das Bauhaus als eine der einflussreichsten Schulen. Der Einfluss war so bedeutend, dass mittlerweile in der Umgangssprache der Begriff *Bauhaus* häufig mit einem Architekturstil oder auch Möbelstil gleichgesetzt wird. Das Bauhaus ist jedoch eine länderübergreifende Strömung, die bis heute Einfluss hat. Daher wird sie unter Begriffen wie *Funktionalismus*, *Klassische Moderne* bzw. *Neue Sachlichkeit* eingeordnet.



Universität in Weimar *Bauhaus-Universität* und führt Gropius' Konzept der Einheit von Kunst und Technik konsequent weiter.



Text XII

„Dreimal null“ – kühne Visionen und ökologische Architektur

Null Emissionen, null Energieverbrauch, null Abfall – „Triple Zero“, so heißt das Konzept der Zukunft. Es gilt die Devise: Bauen nach ökologischen Prinzipien und mit aktivem Design. Die Zitate dafür sind Hightech und intelligente, neuartige Materialien. Was leistet die Technik? Was ist demnächst auf dem Markt?

In Fachkreisen ist es schon längst kein Geheimnis mehr: Das Stuttgarter *Institut für Leichtbau, Entwerfen und Konstruieren*, kurz ILEK, experimentiert mit Beton. Das Vorbild: Knochen. Deren Eigenschaften – leicht und dennoch fest – wollen die ILEK-Mitarbeiter bereits perfekt kopiert und auch getestet haben. Das große Interesse ist nachvollziehbar, da das Material belastbarer und leichter als herkömmlicher Beton ist. Es soll nach Expertenaussagen bis zu 20 % Gewicht bei Gebäuden einsparen, was tatsächlich im Bereich des Möglichen liegt.



Von großer Relevanz für die Baubranche ist auch die Vision von Werner Sobek. Der Entwickler plant einen Leichtbau der besonderer Art – ein durchsichtiges Haus, das nie zu kalt oder zu heiß ist, ein Wohnhaus ohne Schornstein, praktisch für jedes Klima. Die notwendige Energie soll es quasi zu 100 % selbst produzieren können, was derzeit aber bezogen auf eine flächendeckende Umsetzung in Deutschland noch Zukunftsmusik ist. Sobek will bereits vor 20 Jahren an neuartigen Techniken gearbeitet haben, um seine Leichtbau-Ideen zu realisieren. Derzeit beschäftigt ihn Glasscheiben, die sich

durch flüssige Kristalle dem Licht anpassen. Je nachdem, wie viel Licht auf diese trifft, verändert sich ihre Ausrichtung. Infrarotstrahlung, also Wärme, wird herausgefiltert. Man muss nicht das Orakel von Delphi sein, um abzusehen, dass diese Technik bald zu den Standards im Hausbau gehören wird.

Eine weitere Vision: Fassaden, die sich nach dem Vorbild natürlicher Gewebe an verschiedene Umweltbedingungen anpassen. Henning Braun, Architekt in Stuttgart, träumt schon seit Jahren von dynamischen Gebäudehüllen. Diese sollen sich der Windlast, ja sogar der Temperatur anpassen und sich entsprechend verändern können. Das wäre tatsächlich eine kleine Revolution. Rotoren im Gebäudekern nutzen den natürlichen Auftrieb, um Strom zu erzeugen. Glaubt man Braun, so soll sich Energie sogar aus der Bewegung im Wind gewinnen lassen. Eine Vision? Im Moment vielleicht noch, jedoch nicht mehr weit entfernt von dem, was ökologische Architektur schon heute kann.



Text XIII



Wohnen wir bald auf dem Wasser?

Der Klimawandel betrifft nicht nur einzelne Länder, sondern ist ein globales Problem: Hitzewellen, Dürreperioden, Stürme, Überschwemmungen. In Deutschland sind schwere Erdbeben eher unwahrscheinlich, jedoch besteht in einigen Regionen die Gefahr von Hochwasser. Schwimmende Häuser, sogenannte Amphibienhäuser, könnten eine Lösung darstellen, wenn der Meeresspiegel steigt. Die Häuser sehen auf den ersten Blick ganz normal aus, der Keller liegt jedoch nicht unter der Erde, sondern steht auf einer Plattform. Wie der Rumpf eines Schiffes verleiht das hohle Fundament den Häusern Auftrieb, um sie über Wasser zu halten. Da die Häuser nicht davontreiben sollen, gleiten sie an zwei

Stahlsäulen bei steigenden Pegelständen auf und auch wieder ab. Die Pfeiler sind tief im Erdreich verankert und sollen sogar Strömungen wie auf dem Meer standhalten können. Flexible Leitungsrohre versorgen das schwimmende Haus mit Gas, Strom und Wasser.



VOKABELLISTE



Abbildung, die – изображение, рисунок, иллюстрация
 Abrechnung, die – расчет
 Abfluehleitung, die - сточная труба; сливная линия; сбросный водовод;
 отводной трубопровод для жидких отходов
 Anbahnung, die – начало, завязывание

Ausfuehrung, die – модель, конструкция; оформление, исполнение (изделия)
 Ausnutzung, die – использование
 ausreichend – достаточный, удовлетворительный

Bau, der – строительство
 Baukunst, die – зодчество
 Baumeister, der – зодчий, строитель
 Baustelle, die – стройка, место строительства
 Bauwerk, das – сооружение
 Beachtung, die – внимание, соблюдение
 bebildern – иллюстрировать
 bedanken, sich – благодарить
 bedeutend – значительный
 befinden, sich – находиться, располагаться
 befürchten – опасаться
 begabt – способный, одаренный
 Begebenheit, die – событие
 beherbergen – предоставлять приют, кров, ночлег
 Behörde, die – ведомство, учреждение
 bekannt – известный
 beliebt – любимый, популярный
 Bemalung, die – роспись
 Bemühen, das – хлопоты, старание
 Bernstein, der – янтарь
 Berufung, die – призвание
 Beschädigung, die – повреждение
 Beschränktheit, die – ограниченность
 beschweren, sich – жаловаться
 besichtigen – осматривать, посещать
 besitzen – владеть, обладать
 Besucher, der – посетитель
 betonen – делать ударение, акцентировать
 Bewegtheit, die – подвижность
 Bewegung, die – движение
 bewundern – восхищаться
 bewusst – сознательно, заведомо
 bezeichnen – обозначать, характеризовать, называть, указывать
 Bibel, die – Библия
 biblisch – библейский
 Biederkeit, die – порядочность
 Bild, das – картина, изображение, фотоснимок
 bildhaft – образный, картинный



Bildhauer, der – скульптор
 Bildhauerkunst, die – скульптура, ваяние
 Bischof, der – епископ
 Bistum, das – епископство
 Blatt, das – лист
 Blende, die – декоративная ниша
 Blick, der – взгляд, взор
 Blickfang, der – приманка (для взгляда)
 Blütezeit, die – период цветения, расцвета
 Boden, der – земля, почва, грунт, дно
 Brand, der – пожар
 brechen – ломать, преломлять
 Brett, das – доска
 Brocken, der – кусок, обломок, глыба, фиг. - кроха
 Brokat, der – парча
 Bruch, der – поломка, обрыв, разрыв
 Brücke, die – мост
 Brunnen, der – колодец, фонтан
 Budget, das [by'dʒe:] – бюджет
 Burg, die – замок
 bürgerlich – гражданский, буржуазный, мещанский
 Büßerhemd, das – власяница



Chor, der [ko:r] – хор
 christlich – христианский
 chinesisch – китайский

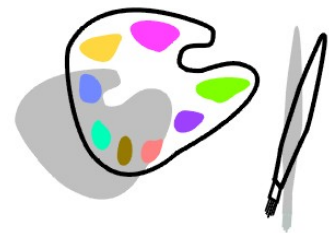
Dachdeckermeister, der – кровельщик
 Darstellung, die – представление, изображение
 Decke, die – потолок, покров, одеяло
 Denker, der – мыслитель
 Denkmal, das – памятник
 derb – простецкий, грубоватый
 Design [dizaen], das – дизайн, художественное мастерство
 Dichter, der – поэт
 divers – различный, разный
 Dom, der – кафедральный собор
 doppelt – двойной
 Dorf, das – деревня
 draußen – снаружи, на дворе/ улице
 drohen – грозить, угрожать
 Druck, der – давление, печать
 Durchdringung, die – проникновение; проницание; пропитывание
 Durchfahrt, die – проезд, ворота
 durchfallen – провалиться
 durchgestalten – тщательно проработать, выписать (образ)
 durchsetzen – добиться, настоять





Ecke, die – угол
 eigen – собственный, свой
 Eindruck, der – впечатление, отпечаток
 Eingang, der – вход
 Eingeborene, der – туземец

Eingriff, der – вмешательство, нарушение
 einordnen – находиться, располагаться
 einsam – одинокий, уединённый
 einschiffen, sich – садиться на судно
 einsetzen – вставлять, применять, вправлять, высаживать
 einstürzen – обрушиться
 einwilligen – соглашаться
 Einzelgänger, der – одиночка, индивидуалист
 einzelne – отдельный, частный, единичный
 Eisen, das – железо
 Eklat [e 'kla:], der – сенсация, скандал
 Elend, das – нищета, нужда
 Empfang, der – получение, приём, встреча
 empfindsam – сентиментальный, чувствительный
 Ende, das – конец, окончание, кончина
 Entartung, die – вырождение, дегенерация
 entfalten – развёртывать, проявлять, развивать
 Entfestigung, die - разупрочнение; размягчение
 Entschlossenheit, die – решимость
 entstehen – возникать, зарождаться, создаваться
 entwickeln – развивать, разрабатывать
 Entwurf, der – проект, эскиз
 Erbe, das – наследство
 Erbschaft, die – наследство
 Erde, die – земля
 erfolgreich – успешный
 ergänzen – дополнять
 erhalten – сохранять, сберегать
 Erkenntnis, die – сознание, познание
 erlauben – позволять, разрешать
 Erledigung, die – исполнение, улаживание
 Ermordung, die – убийство
 ernähren – питать, кормить
 erobern – завоёвывать, покорять
 erregen – возбуждать, будоражить
 errichten – возводить, воздвигать, учреждать
 Errungenschaft, die – достижение, завоевание
 erscheinen – появляться
 erstmalig – первый, впервые
 Erwachsene, der – взрослый человек
 erwarten – ожидать
 erwecken – вызывать, порождать
 erweitern – расширять, наращивать
 erwerben – приобретать, наживать



erzählen – рассказывать
 erzeugen – производить, создавать, порождать



Fach, das – специальность, предмет, секция
 fadenscheinig – потёртый, неубедительный
 fallen – падать, опускаться
 falsch – ошибочный, неверный, ложный, поддельный
 Farbe, die – краска, цвет
 feiern – праздновать, отмечать
 fertig – готовый
 fest – твёрдый, прочный, плотный
 Festlichkeit, die – празднество
 Festung, die – крепость, укрепление
 feucht – влажный, сырой
 Feudal, der – феодал
 Fischblase, die – рыбий пузырь (форма позднеготического орнамента)
 flach – плоский, мелкий, низменный
 Fläche, die – площадь, грань
 Fleiß, der – прилежание, усердие
 fliehen – убегать
 folgen – следовать
 Fortschritt, der – прогресс, (Pl. успехи)
 fortsetzen – продолжать
 Freiheit, die – свобода
 Freiheitsstrafe, die – лишение свободы, заточение в тюрьму
 freischafter – свободный
 fremdartig – необычный, странный
 freundlich – дружеский
 frisch – свежий
 früh – рано
 Fülle, die – изобилие, избыток
 Fürst, der – князь
 Fuß, der – стопа, фут
 Fußgänger, der – пешеход
 futsch sein – пропасть, пиши пропало



Gebäude, das – здание, строение
 Gedanke, der – мысль, замысел
 gefährlich – опасный
 Gegenreformation, die – контрреформация
 Gegensatz, der – противоположность, противоречие
 Gegenstand, der – предмет

Gehilfe, der – подручный
 gehören – принадлежать, относиться
 Geist, der – дух, ум, интеллект
 Gelände, das – местность, территория
 Geliebte, die – любовница
 gelten – стоить, быть действительным, считаться
 Genre [ˈɛ̃:rə], das – жанр
 genug – достаточно

Gerät, das – прибор, инструмент, орудие
 gering – малый, небольшой, ничтожный
 Geringschätzung, die – пренебрежение, презрение
 Gerüst, das – строительные леса
 gesamt – весь, целый, общий
 Gesandte, der – посланник
 Geschenk, das – подарок
 Geschichte, die – история
 geschwungen – изогнутый
 Geselle, der – подмастерье
 Geselligkeit, die – общение, коммуникабельность
 Gesellschaft, die – общество
 Gesicht, das – лицо, облик, вид
 Gespräch, das – разговор
 Gestalt, die – личность, образ, вид, форма, фигура
 Gestaltung, die – формирование, придание формы, вида
 Geste, die – жест
 Gesuch, das – заявление, ходатайство, прошение
 Gewächs, das – растение, нарост
 Gewalt, die – власть, насилие
 gewaltig – колоссальный, огромный
 Gewerbe, das – ремесло, промысел
 Gewicht, das – вес
 Gewölbe, das – свод
 Giebel, der – фронто́н
 Gipfel, der – вершина, пик
 Glas, das – стекло
 Glasmalerei, die – витраж, живопись по стеклу
 gleichsetzen – приравнивать; отождествлять
 Gliederung, die – деление, членение
 Glocke, die – колокол
 Glück, das – счастье
 Gold, das – золото
 Gott, der – бог
 Graben, der – ров, канава
 Grablege, die – место погребения
 Grat, der – ребро, заусенец, хребет
 grausam – жестокий
 großartig – великолепный, шикарный, грандиозный
 Grotte, die – грот, пещера
 Grund, der – основание, причина, грунт
 gründlich – основательно
 Grundstein, der – камень в фундаменте, в основании
 gußeisern – чугу́нный

Haare, die – волосы
 Hälfte, die – половина
 Halle, die – зал
 Haltbarkeit, die – прочность, стойкость
 halten – держать, сдерживать



Haltung, die – осанка, позиция, отношение
 Hammer, der – молоток
 Handel, der – торговля
 Handwerk, das – ремесло
 Handwerker, der – ремесленник
 hart – твёрдый, жёсткий
 hässlich – безобразный, гадкий
 haupt – основной, главный
 heftig – сильный, ожесточённый, резкий
 heiter – ясный, весёлый, мажорный
 Heldenmut, der – героизм, доблесть
 Heldentum, das – героизм
 hell – светлый
 Helm, der – каска, шлем
 Herr, der – господин, хозяин
 herrlich – прекрасный, великолепный
 Herrschaft, die – господство, владычество, власть
 herstellen – изготавливать, производить
 hervorragend – выдающийся, незаурядный
 Herz, das – сердце
 Himmel, der – небо
 Hinrichtung, die – (смертная) казнь
 Hintergrund, der – подоплёка, задний план, фон
 Hirt, der – пастух
 Hof, der – двор
 Hohn, der – издевательство
 Holz, das – древесина, дерево
 Holzschnitt, der – гравюра на дереве
 Hütte, die – хижина



imponieren, sich – выставляться друг перед другом
 Inhalt, der – содержание
 innen – внутри
 ins Blickfeld geraten – попасть в поле зрения
 Inspiration, die – вдохновение

Intention, die – намерение, стремление
 irdisch – земной, приземленный, обыденный

Jaspis, der – яшма
 Joch, das – деревянная опора (свайная, рамная)



Käfig, der – клетка
 Kaiser, der – император, кайзер
 Kalkputz, der – известковая штукатурка
 Kammer, die – светёлка, горенка, кладовка, юр. палата
 Kapelle, die – часовня

karikieren – изображать в карикатурном виде, рисовать карикатуру (на кого / что-л.)

Kathedrale, die – кафедральный собор
 Kirche, die – церковь
 Klammer, die – скоба
 klar – ясный, прозрачный, чистый, светлый
 Klausur, die – контрольная работа
 Kleingeist, das – малодушие
 Kloster, das – монастырь
 kompliziert – сложный
 König, der – король
 Königin, die – королева
 Kopf, der – голова
 kostbar – (драго)ценный
 Kraft, die – сила
 kräftig – крепкий, сильный
 Kreis, der – круг
 Kreuz, das – крест
 Krieg, der – война
 Kristall, der – кристалл; das – хрусталь
 kritzeln – царапать
 Krone, die – корона, венец
 Krypta, die – крипта
 kühl – прохладный, холодный
 kühn – смелый, отважный
 kündigen – увольнять, расторгать
 Kunstblume, die – искусственный цветок
 Künstler, der – художник, артист
 Kunstwerk, das – произведение искусства
 Kuppel, die – купол
 Kuss, der – поцелуй

lachen – смеяться
 Landhaus, das – дача, загородный дом
 Lapislazuli, der – лазурит
 Laufgang, der – переход
 Laune, die – настроение
 Leben, das – жизнь
 lebendig – живой, оживлённый
 Lehre, die – учение, обучение
 Lehrling, der – ученик
 Leid, das – горе, печаль
 Leidenschaft, die – страсть, пристрастие
 Leuchtkraft, die – богатство, сочность (красок)
 Leute, die (Pl.) – люди
 Licht, das – свет
 local – местный, локальный
 Lust, die – охота, желание



Macht, die – власть
 Malerei, die – живопись



Manier, die – манера
 Marine, die – морской флот
 Marmor, der – мрамор
 Maß, das – мера, размер, эталон
 Maßnahme, die – мера, мероприятие

Mast, der – мачта, опора
 Mauer, die – (каменная) стена
 Maurer, der – каменщик
 Meer, das – море
 meist – большинство, в большинстве случаев
 melden, sich – вызваться, заявить о себе, явиться
 Menge, die – количество, масса
 menschlich – человеческий, человеческий
 Merkmal, das – признак
 Milieu, das [miljø:] – среда, окружение
 Mittag, der – полдень
 Mittagspause, die – обеденный перерыв
 Mittelalter, das – средневековье
 Mittelschiff, das – центральный неф
 mitten – посреди
 Modern Style [stail] – современный стиль
 Möglichkeit, die – возможность
 Mühle, die – мельница
 murmeln – бормотать
 Muschel, die – ракушка
 mutig – смелый, мужественный



nachatmen -

Nachbildung, die – копия, репродукция
 nachgeben – поддаваться, уступать
 Nachricht, die – новость
 nackt – голый, нагой
 Nagel, der – гвоздь
 nageln – прибивать гвоздями



Nähe, die – близость
 nazarenisch – назарейский (назарейцы – группа немецких и австрийских живописцев-романтиков в начале XIX в.)
 Niete, die – заклёпка
 Notarztwagen, der – машина скорой помощи
 Nymphe, die - нимфа



Oberfläche, die – поверхность
 Offenbarung, die – откровение
 Öffentlichkeit, die – общественность
 Öl, das – масло
 Opernhaus, das – оперный театр
 Ort, der – место
 Osten, der – восток
 Ozean, der – океан

Palast, der – дворец
 Pfeiler, der – пилон; столб, опора
 Pferd, das – лошадь
 Pflanze, die – растение
 Pittoreske, das – картина
 Plastik, die – скульптура
 Platz, der – место, площадь
 Polier, der – ремесленник, разнорабочий
 Portal, das – портал
 Porzellan, das – фарфор
 Postamt, das – почтамт
 Pracht, die – великолепие, роскошь
 prägen – формулировать, представлять, накладывать свой отпечаток, вводить в обиход, чеканить, тиснить
 präsentieren – представлять, предьявлять
 prügeln – избивать
 Prunk, der – роскошь, пышность



Quelle, die – источник, ключ, родник
 Querschiff, der – поперечный неф

Rand, der – край, кромка
 Raum, der – помещение
 Rede, die – речь
 Regel, die – правило
 Regierung, die – правительство, управление
 Reglosigkeit, die – неподвижность
 Reichtum, das – богатство
 Reifrock, der – юбка на кольцах
 Reihe, die – ряд, очередь
 Reinheit, die – чистота
 Reiter, der – всадник
 relativ – относительный
 Renovierung, die – ремонт, реконструкция
 reservieren – заказывать
 Rest, der – остаток, сдача, останки
 Richtung, die – направление
 riesig – огромный
 Roheit, die – жестокость, грубость
 Rohr, das – труба
 Rückzugsort, der – место возвращения, покоя
 Ruhestätte, die – место упокоения
 ruhig – спокойный, тихий
 rührig – предприимчивый, энергичный; подвижный, проворный
 Ruhm, der – слава



rumhüpfen – скакать, подпрыгивать
 rund – круглый
 Rundbogen, der – полуциркульная арка
 Rundgang, der – экскурсия по круговому маршруту
 Rüstung, die – вооружение, доспехи



Saal, der – зал
 Sack, der – мешок
 Sammlung, die – коллекция
 Sand, der – песок
 Säule, die – столб, колонна
 schaffen – творить, создавать, делать, справляться, успевать

Schatten, der – тень
 schauen – смотреть, заглянуть
 Schauspiel, das – зрелище, спектакль, пьеса
 Scheibe, die – стекло, диск, шайба
 Scheinwerfer, der – прожектор
 Scheitelpunkt, der – высшая точка, вершина
 Schicht, die – слой, пласт, смена
 schicken – посылать, отправлять
 schieben – толкать, подвигать
 schlagen – бить
 Schloss, das – замок
 Schluss, der – конец, окончание
 Schmuck, der – украшение, убор, драгоценности
 schonen – беречь
 schöpfen – творить, черпать
 schräg – косою, наклонный
 schreiten – шагать, ступать
 Schriebarbeit, die – работа писаря
 Schriftsteller, der – писатель
 schwelgen – наслаждаться
 Schwerpunkt, der – основная проблема, основные усилия
 schwingen – махать, размахивать
 Seele, die – душа
 Sehen, das – видение
 Seite, die – сторона, страница
 Selbstmord, der – самоубийство
 selbstverständlich – само собой разумеется
 selten – редкий
 Sicherung, die – обеспечение, охрана
 Silber, das – серебро
 Sinnlichkeit, die – чувственность
 Sockel, der – цоколь, пьедестал
 Sondermarke, die – особая марка
 Spannung, die – напряжение, накал, натяжение
 Spaß, der – шутка, потеха, удовольствие
 spät – поздно
 Spiegel, der – зеркало
 spielerisch – игривый

Spitze, die – остриё, вершина, верхушка
 Staat, der – государство
 Staatsstreich, der – государственный переворот
 Stahl, der – сталь
 Stapel, der – стопка
 Stapelplatz, der – место складирования
 Starre, die – выражение
 stattfinden – состояться
 Statue, die – статуя
 Staub, der – пыль
 steigern – повышать, увеличивать, наращивать
 Steinmetz, der – каменотёс
 Stellung, die – положение, позиция, поза
 sterben – умирать
 Stiftung, die – фонд, учреждение
 Stil, der – стиль
 Stile Liberty [stail liberti] – свободный стиль
 Stockwerk, das – этаж
 stoßen – толкать, ударять, сталкивать
 stottern – заикаться
 Strand, der – морской берег
 Straßenzug, der – уличное шествие
 streichen – красить
 streiten, sich – спорить
 Strippe, die – шнур, провод
 Strömung, die – течение
 strotzen – пыхать, пестреть
 Stufe, die – ступень
 Stütze, die – подпорка; стойка, столб
 Süden, der – юг



Tafelbild, das – произведение станковой живописи
 Tagebuch, das – дневник
 täglich – ежедневно
 Tänzerin, die – танцовщица
 Tapete, die – обои
 Teil, das oder der – часть, доля, деталь
 teilweise – частично, отчасти
 Tempel, der – храм
 tief – глубокий, глухой
 Tierkunde, die – зоология
 Tod, der – смерть
 Tor, das – ворота
 tot – мёртвый
 töten – убивать
 Touristenführer, der – путеводитель для туристов
 Träger, der – носитель, несущая балка, носильщик
 Tragewerk, das – несущая конструкция
 transferieren – переводить
 Träumerei, die – грёзы



treffen, sich – встречаться
 trocken – сухой
 Trocknen, das – высыхание
 Trottel, der – остолоп
 Tropen, die (Pl.) – тропики
 Tropfen, der – капля
 Trubel, der – суета, сумятица
 Turm, der – башня, вышка



Übergang, der – переход
 überladen – перегружать
 überlegen, sich – обдумывать, рассудить
 überreichlich – сверхобильный
 überschäumend – пенящийся, через край
 Überwölbung, die – свод

üblich – обычный, принятый
 Uhr, die – часы
 umbauen – перестраивать, реконструировать, отстраивать
 umarmen – обнимать
 umstritten – спорный
 umwandeln – превращать, преобразовывать
 unabhängig – независимый
 unbewusst – бессознательный, безотчётный
 ungläubig – неверующий, недоверчивый
 unlöslich – нерастворимый, неразрывный
 unstritten – бесспорный, неоспоримый
 Unternehmer, der – предприниматель
 unterstützen – поддерживать
 unverschämt – бессовестный, беззастенчивый
 üppig – роскошный, пышный
 Ursache, die – причина
 Ursprung, der – происхождение
 ursprünglich – первоначальный, первобытный

Vegetation, die – растительность
 verändern – изменять
 Verbildlichung, die – образ, образное представление
 verdienen – заслужить, заработать
 verfeinern – утончать
 vergeben – прощать (что-л. кому-л.)
 vergleichen – сравнивать
 Vergnügung, die – развлечение, увеселение
 verhelfen – содействовать, способствовать
 Verkündigung, die – объявление, оповещение, благовещание
 verlieren – терять
 Vermächtnis, das – завет
 vermeiden – избегать
 vermitteln – сообщать
 verprassen – проматывать
 verräterisch – предательский, изменнический



verschwinden – исчезать
 verseuchen – заражать, загрязнять
 verspielt – игривый, резвый
 Verständnis, das – понимание
 Versteigerung, die – аукцион, продажа с торгов
 verteidigen – защищать
 Vertreter, der – представитель
 verurteilen – осуждать, приговаривать
 Verwandte, der – родственник
 verwechseln – путать, смешивать
 verwenden – применять, использовать
 verwerfen – отклонять, отвергать
 Verzweiflung, die – отчаяние
 Vielfalt, die – многообразие, разнообразие
 Viertel, das – четверть
 Vollendung, die – завершение
 vollkommen – совершенный
 vorausschauen – смотреть вперёд, видеть далеко вперёд
 vorbereiten – готовить
 vorgefertigt – заводского изготовления, сборный
 vorher – ранее, до того
 Vorläufer, der – предшественник
 Vorort, der – пригород
 vorwegnehmen – предвосхищать, опережать



wachen – бодрствовать, следить
 wahr – истинный, правдивый, настоящий
 wahren – сохраняться
 Wall, der – (земляной) вал
 Wand, die – стена
 Wandlung, die – изменение, перемена, превращение

Wechsel, der – перемена, чередование, смена
 Wegbereiter, der – первооткрыватель, первопроходчик, пионер
 wegwerfen – выбрасывать
 Weihe, die – освящение
 Weile, die – некоторое время
 Weise, die – способ, образ, манера, метод
 weltlich – светский
 Wendung, die – поворот, обращение
 wenig – мало
 Werden, das – возникновение, существование
 Werk, das – произведение, труд, предприятие
 wertvoll – (драгоценный)
 Wespe, die – оса
 Westen, der – запад
 Wetter, das – погода
 Widerspiegelung, die – отражение
 wild – дикий
 Wimperg, der – декоративный готический фронтон (над окном или дверью)
 Wirklichkeit, die – действительность

wirtschaftlich – экономический, хозяйственный
 Woche, die – неделя
 Wolke, die – облако
 Wolkenkratzer, der – небоскрёб
 wuchtig – увесистый, тяжёловесный
 Wunder, das – чудо
 Würde, die – достоинство

zahlreich – многочисленный
 Zar, der – царь
 zart – нежный, хрупкий, деликатный
 Zauber, der – чары, волшебство
 Zeichnung, die – рисунок, зарисовка, чертёж
 zerstören – разрушать
 ziehen – тянуть
 zieren – украшать
 Zimmermann, der – плотник
 Zimmermeister, der – плотник
 zu Tage treten – проявляться, обнаруживаться
 Züchtung, die – разведение, выращивание
 zufrieden – довольный
 zur Schau stellen – выставлять на показ
 zurückkehren – возвращаться
 Zusammenfassung, die – обобщение
 Zusammenhang, der – связь, контекст
 zuschütten - засыпать (землёй и); досыпать, добавлять
 Zuspruch, der – утешительное слово, ободрение
 Zustand, der – состояние, положение
 Zuverlässigkeit, die – надёжность, достоверность
 Zweck, der – цель
 Zweifel, der – сомнение
 Zwerg, der – карлик
 zwingen – заставлять, принуждать



Quellenverzeichnis

1. studio d. Die Mittelstufe. Deutsch als Fremdsprache. – Cornelsen Verlag, Berlin, 2011. – 240 S.
2. vitamin de. – № 44. – S. 30.
3. vitamin de. – № 49. – S. 24-25.
4. vitamin de. – № 52. – S. 34-35.
5. Geschichte der Malerei: von der Renaissance bis heute. – Könemann Verlagsgesellschaft mbH, Köln, 1995. – 128 S.
6. www.wikipedia.de (немецкий язык)